

KIRCHE *auf dem Weg*

Mitteilungsblatt für das
Katholische Dekanat Heidelberg - Weinheim



Juni 2012 (5. Jahrgang - Nummer 6)

»Ein Geschenk für Mannheim«

Bilanz des Katholikentags fällt zumeist positiv aus

Am Ende lagen die dicken Programmbücher stapelweise zum Mitnehmen aus. - Was bleibt am Ende des fünftägigen Katholikentags, an dem nach Angaben der Veranstalter rund 80.000 Menschen teilgenommen haben?

Mannheims Oberbürgermeister Peter Kurz nannte den Katholikentag ein Geschenk für seine Stadt; die Gastfreundschaft ihrer Bewohner habe sich als sprichwörtlich erwiesen. Erzbischof Robert Zollitsch sprach von einem „frohen Glaubensfest“, Alois Glück hat in Mannheim eine „lebendige und glaubensstarke Kirche“ erlebt.

Viele Kommentare, die am Tag danach zu hören und zu lesen waren, zogen allerdings eine eher gemischte Bilanz. Gelobt wurden die Atmosphäre des Treffens, die dort präsentierte Vielfalt des kirchlichen Lebens, das gute Miteinander und das bunte Programm der Tage. Aber wo es um den Aufbruch geht, den das Leitwort des Katholikentags verheißen hatte, bleiben Fragen offen. „Aufbruch ist in vieler Munde. Dem Wort sollten Taten folgen“, schrieb Stephan Töngi in den Weinheimer Nachrichten. „Kirche auf dem Weg“ erinnert mit dieser Ausgabe noch einmal an den Katholikentag in der Nachbarschaft. *weg*



Foto: weg



»Fenster auf!«

Mit einer stimmungsvollen Gala und vielen Podien wurde der Eröffnung des Konzils vor 50 Jahren gedacht

Immer wieder ein Thema beim Mannheimer Katholikentag war die Erinnerung an den Beginn des Zweiten Vatikanischen Konzils vor nunmehr 50 Jahren. In einer festlichen Gala feierten mehr als 2.000 Katholikentagsteilnehmer den Aufbruch, den das Konzil vor einem halben Jahrhundert bedeutete.

Einer der Gäste, Kurienkardinal Walter Kasper, erinnerte an Beschlüsse wie den zur Religionsfreiheit, durch die in der Kirche moderne Zeiten angebrochen seien. Vieles, was das Konzil angestoßen habe, sei heute selbstverständlich geworden. Auf die Frage, ob die Zeit heute nicht reif sei für ein wirklich ökumenisches Konzil, sagte Kasper: „Da müssen Sie den lieben Gott fragen. – Leider sind wir davon noch ein ganzes Stück entfernt.“

Die Geschichte wurde wieder lebendig

Mit kleinen Spielfilmen aus der Zeit des Konzils, vom Katholikentag 1968 in Essen und den nachkonziliaren Synoden in Dresden und Würzburg wurden Erin-

nerungen an die Aufbruchsstimmung jener Zeit wachgerufen. Auch ein Medley neuer Lieder von damals, die die Musiker des Abends, die Kölner Gruppe ‚Ruhama‘ und das ‚Bläusersyndikat‘, zu Gehör brachten, sorgte für Stimmung im Saal. Viele sangen und klatschten begeistert mit zu den Klängen von „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt durch das Meer der Zeit...“, „Ja, wenn der Herr einst wiederkommt...“ oder „Singt dem Herrn alle Völker und Rassen, Tag für Tag verkündet sein Heil...“.

Fünf Präsidenten aus vier Jahrzehnten

Die Präsidenten des Zentralkomitees der deutschen Katholiken der letzten vier Jahrzehnte erinnerten aus ihrer Sicht an die Zeit nach dem Konzil. Bernhard Vogel, der das Laiengremium während der Würzburger Synode in der ersten Hälfte der 1970er Jahre leitete, erzählte, dass man noch heute auf manche Antwort aus Rom warte, um die die Synode damals gebeten habe. Für Rita Wasch-

Ein seltenes Bild: Fünf Präsidenten des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, eingerahmt von den Moderatoren der Konzilsgala, Marcus C. Leitschuh und Gisela Steinhauer: Alois Glück (seit 2009), Hans-Joachim Meyer (1997-2009), Hans Maier (1976-1988), Rita Waschbüsch (1988-1997) und Bernhard Vogel (1972-1976).

Foto: weg

büsch steht eine Kiste Champagner auf dem Spiel; sie habe gewettet, dass es 2020 in der katholischen Kirche Diakoninnen gebe. Hans Maier nannte als „unauslöschliche Eindrücke“ die Besuche von Johannes Paul II. in Deutschland und den Freiburger Katholikentag von 1978, wo er mit Mutter Teresa und Frère Roger zwei große Ordensgründer des 20. Jahrhunderts begrüßen konnte. Ernste Töne schlug der amtierende Präsident Alois Glück an. Er beklagte, dass es heute keine Aufbruchsstimmung gebe, aber die Geduld vieler nicht unendlich sei. Wenn nichts geschehe, meinte er mit Blick auf den Dialogprozess, stehe eine schwierige Phase der Polarisierung bevor.

In anderen Veranstaltungen zum Konzilsjubiläum wurde der Aufbruch von damals gewürdigt, aber auch weitere Reformen in der Kirche angemahnt. *weg*

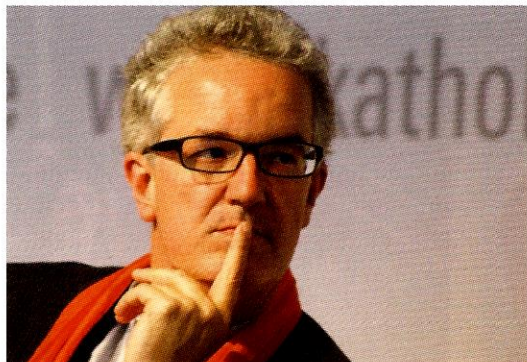


Bilder aus Mannheim

Eine kleine Auswahl aus der Fülle von Motiven, die - so oder ähnlich - denen, die beim Katholikentag dabei waren, in Erinnerung bleiben werden.



Fotos (10): weg



Dr. Christian Hennecke war ein gefragter Podiumsgast beim Katholikentag. In seinem Buch „Kirche, die über den Jordan geht“ lädt er ein, aufzubrechen und sich ins Land der Verheißung zu wagen. Foto: weg

Kirche von der Taufweihe her denken

Der Hildesheimer Regens Christian Hennecke sieht in der gegenwärtigen Krise eine Chance zum Aufbruch

Wer vom Mangel spricht, schaut nach hinten, ist Christian Hennecke überzeugt. Und viele beklagen Mangel in der Kirche: Mangel an Priestern, Mangel an Gottesdienstbesuchern, Mangel an Geld. Wer so redet, gehe davon aus, dass alles so bleiben muss, wie es ist, sagte Hennecke beim Katholikentags-Podium „Kirche, die über den Jordan geht“ im Kongresszentrum Rosengarten.

Auf ihrem langen Weg durch die Wüste in die Freiheit hätten auch die Israeliten gemurrt und sich an die Fleischtöpfe Ägyptens zurückgesehnt, wie die Bibel

im Buch Numeri berichtet. Trotz ihres Murrens habe Gott das Volk ins verheißene Land geführt. Darum plädierte der Hildesheimer Regens dafür, die heutige Situation der Kirche in unserem Land als Ansporn zu sehen, „dass wir mit Gottes Hilfe entdecken, wie Er uns führen will.“ Hennecke sieht in der kleiner werdenden Zahl von Priestern die Chance, das vom Zweiten Vatikanum gezeichnete Bild der Kirche als Volk Gottes neu zu entdecken. Volk Gottes sind alle, die durch die Taufweihe und die Teilhabe am allgemeinen Priestertum dazu ge-

hören. Das ‚Priestertum des Dienstes‘, wie es das Konzil beschreibt, ist diesem allgemeinen Priestertum nachgeordnet. Wenn man nicht immer das Gegenwärtige am Vergangenen misst, könne man in der heutigen Situation von Kirche vielleicht den Anruf Gottes entdecken als Volk Gottes, das in Taufe und Firmung mit Gottes Geist beschenkt ist, mutig in die Zukunft zu gehen.

Voraussichtlich im Herbst wird es einen Studientag der Hauptamtlichen des Dekanats Heidelberg-Weinheim mit Christian Hennecke geben. *weg*

GEDANKEN *auf dem Weg*

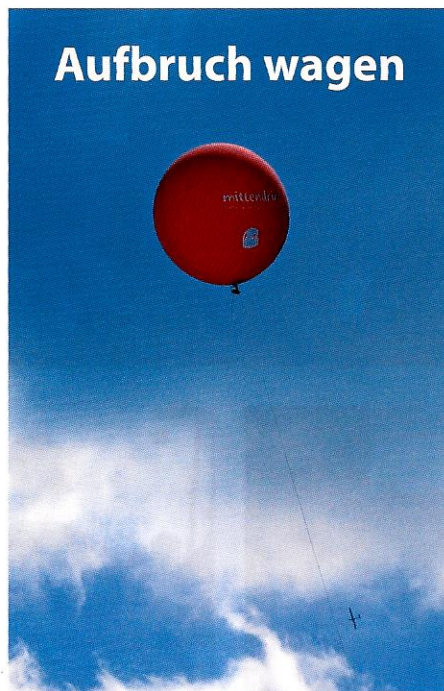
Einen Aufbruch aus der Enge in die Freiheit, weites Land. Was Gott verspricht ist Leben, das ist uns längst gegeben, gelegt in unsre Hand.

Einen Aufbruch aus der Leere in die Fülle, die Gott gibt; ein guter Geist wird führen, es wird uns nichts passieren, wir sind schon längst geliebt.

Einen Aufbruch aus dem Stillstand zur Begegnung, bis zum Tanz, wir dürfen uns entfalten, probieren und gestalten, wie Gott will, voll und ganz.

Einen Aufbruch aus Routine, Gott schenkt, dass sein Reich beginnt. Es will bei uns entstehen, wir müssen es nur sehen, empfangen wie ein Kind.

Dieser Tag ist uns geschenkt aus Gottes guten Händen; auch wenn er noch klein beginnt: Dieser Tag ist uns geschenkt. Gott wird ihn groß been-



Zwei Texte von Liedern, die zum Motto des Katholikentags „Einen neuen Aufbruch wagen“ entstanden sind. (Quelle: Mein Katholikentag. Programm und mehr)

den. Lasst uns heute unbedingt, ohne Jammern, Murren, Klagen einen neuen Aufbruch wagen. *(Dietmar Fischenich)*

Wo Altes bindet, wo sich nichts regt, wo Pflichten hemmen, sich nichts bewegt, da braucht es Aufbruch, wie Gott ihn liebt, da braucht es Leben, wie er's nur gibt. Wo keiner eingreift, wo keiner hört, wo jeder wegschaut, wo alles stört, da braucht es Hoffnung auf Jesu Kraft, da braucht es Liebe, die Umkehr schafft. Wo Kirche fern ist von Gottes Geist, wo Schuld geblieben, um die er weiß, da braucht es Wahrheit, Gerechtigkeit, da braucht es Christus, der uns befreit. Wag den Aufbruch mit mir, wag einen Aufbruch mit mir. Wag den Aufbruch mit mir, den Aufbruch, jetzt und hier. *(Thomas Vögtle)* *Foto: weg*

MANNHEIMER KATHOLIKENTAG

DIE SONDERBEILAGE IHRER TAGESZEITUNG

DIENSTAG, 15. MAI 2012



Katholikentag: In Mannheim kommen ab morgen rund 50 000 Gläubige zusammen / Auch Bundespräsident Gauck und Kanzlerin Merkel haben sich angesagt

Vorfreude auf das große Christentreffen

Von unserem Redaktionsmitglied
Stephan Wolf

MANNHEIM. Die drängenden Zukunftsfragen der katholischen Kirche stehen im Zentrum des 98. Katholikentages in Mannheim, der morgen beginnt. Unter dem Motto „Einen neuen Aufbruch wagen“ werden von Mittwoch bis Sonntag rund 30 000 Dauerteilnehmer und rund 20 000 Tagesbesucher in der Quadratestadt erwartet. Bei etwa 1200 Veranstaltungen werden die aktuellen Fragen des Glaubens diskutiert – Zölibat, die Rolle von Frauen, Umgang mit Geschiedenen und ökumenische Ehen. „Wir sprechen die Streitthemen an“, sagt der Vorsitzende der Deutschen Bischofskon-

ferenz, Erzbischof Robert Zollitsch, im Interview mit dieser Zeitung. „Es wäre falsch, den Aufbruch nur aus der Angst heraus nicht zu wagen, er könnte zu weit oder nicht weit genug gehen“, so Zollitsch. Der Freiburger Erzbischof freut sich, dass der Katholikentag, der alle zwei Jahre in einer anderen Stadt abgehalten wird, in seine Heimatstadt Mannheim kommt. „Damit wird nun ein bundesweit beachteter religiöser Akzent gesetzt.“

Werbung für Mannheim

Der Katholikentag soll ein Forum sein, um sich „mit gläubiger Zuversicht und wachem Verstand den Herausforderungen unserer Zeit zu stellen“, sagt der Präsident des Zen-

tralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Alois Glück. Das Christentreffen solle ein Ort sein, „Herausforderungen und Probleme zu analysieren, Perspektiven und Chancen aufzuzeigen, aber auch Ängste und Sorgen zu benennen“.

Das Verhältnis zwischen Laien, die sich häufig schnellere Reformen wünschen, und der Amtskirche spielt beim Katholikentag ebenfalls eine Rolle. Kritische Gruppen, wie „Wir sind Kirche“ haben eigene Veranstaltungen organisiert, weil sie sich im Programm nicht ausreichend berücksichtigt fühlen.

„Der Katholikentag ist eine hervorragende Plattform, dass Mannheim besser wahrgenommen wird“, sagt Mannheims Oberbürgermeis-

ter Peter Kurz. Rund 800 Journalisten haben sich angemeldet, Live-Übertragungen im Fernsehen tragen die Bilder aus der Quadratestadt in die ganze Welt. Seit Wochen rüstet sich die Stadt in der Kurpfalz für das Großereignis, werden Turnhallen zu großen Übernachtungsstätten, in denen die Dauergäste unterkommen können. Tausende Menschen aus Mannheim und der Metropolregion sind dem Aufruf der Kirche, „Ein Bett wäre nett“ gefolgt und haben Privatquartiere für die Katholikentagsbesucher angeboten.

Aber nicht allein Kirchenthemen prägen das Christentreffen. Es geht auch um gesamtgesellschaftliche Fragen wie Umweltschutz und nachhaltiges Wirtschaften. Zahlrei-

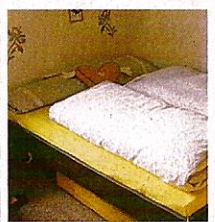
che Veranstaltungen beschäftigen sich mit der Ökumene und dem Dialog mit anderen Religionen. In Mannheim bieten auch das jüdische Gemeindezentrum und Moscheen Veranstaltungen an. Neben Gottesdiensten und Bibelarbeiten wird es ein buntes Rahmenprogramm mit Konzerten der Wise Guys, Andreas Bourani und von Stefanie Heinzmann geben.

Prominente Besucher wie Kanzlerin Angela Merkel haben sich ebenfalls angesagt. Sie nimmt am Freitag an einer Diskussionsrunde über den demografischen Wandel teil. Bundespräsident Joachim Gauck wird zum Abschlussgottesdienst am Sonntag im Ehrenhof des Schlosses erwartet.

MORGENWEB

Alle Infos, sowie Bilder und Videos zum Katholikentag gibt es im Netz:

www.morgenweb.de/katholikentag

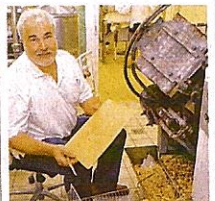


3000 private Schlafplätze
Mit der Aktion „Ein Bett wäre nett“ haben die Veranstalter Schlafplätze in Privatquartieren gesucht. Ehepaar Schöning aus Mannheim-Käfertal beherbergt während der fünf Tage zwei Schwestern aus Münster.

► Seite 3

Kirche erleben in der Gruppe
Als Quartiermeister betreut Günter Kloos die Unterkünfte in der Hermann-Gutzmann-Schule – keine leichte Aufgabe. Denn dort erwarten der Mannheimer und seine Gemeinde St. Lioba 330 Gäste.

► Seite 4



60 000 Hostien aus der City
Wenn die Besucher des Katholikentags zur Heiligen Kommunion gehen, dann reicht ihnen der Priester Hostien aus der Mannheimer Bäckerei Paul Stasius – 60 000 hat die traditionsreiche Firma geliefert.

► Seite 4

Alles für die Sicherheit
350 Sanitäter und Ärzte der Malteser stehen bereit, die Polizei richtet eine Sonderwache mitten auf den Planken ein, bei der Feuerwehr gilt eine Ulaubbssperre – alles für die Sicherheit der Teilnehmer des Katholikentages.

► Seite 5

ÜBERREICHT VON

MANNHEIMER
MORGEN

SÜDDEUTSCHEN
MORGEN

Bergsträßer Anzeiger

Schwelinger Zeitung

WUNNHEIMER
NACHRICHTEN

SERVICE

Fundbüro

Wer etwas Wichtiges verloren hat, kann es mit Glück im Fundbüro des Katholikentags wiederfinden...

ÖFFNUNGSZEITEN

Mi: 16 - 24 Uhr
Do/Fr/Sa: 9 - 21 Uhr
So: 7 - 14 Uhr

Fahrradverleih

Fast alle Veranstaltungen sind zu Fuß bequem erreichbar. Wer aber etwas mobiler sein möchte, kann sich Fahrräder ausleihen...

Anmeldung unter: www.netbike.net

Info-Stände

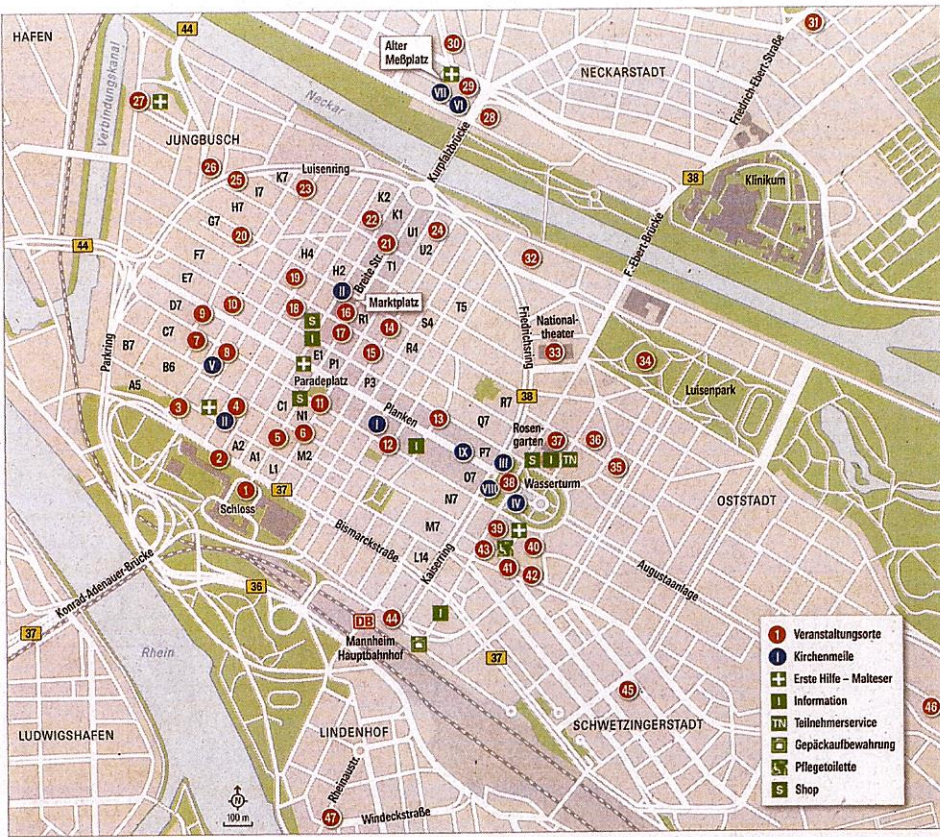
Hinweise zum Programm gibt es an den Informationsständen des Katholikentags am Hauptbahnhof...

EINTRITT UND PREISE

Kostenlos: Konzerte im Unteren Luisenpark, Gottesdienst am Sonntag im Ehrenhof des Schlosses
Preise: Tageskarte: 25 Euro, Abendkarte: 15 Euro
Erhältlich: Themenbereiche gibt es am Hauptbahnhof...

UNSERE TIPPS

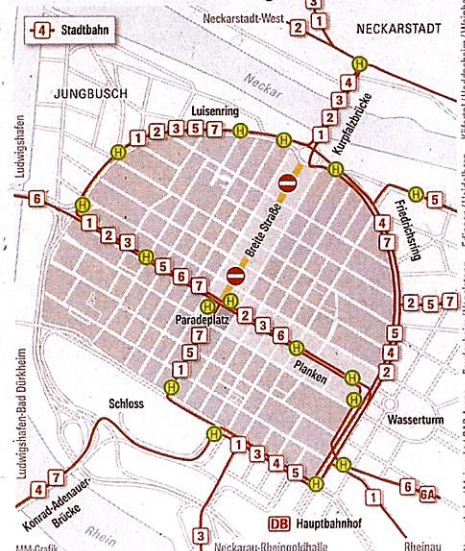
- Heute, Freitag
11 bis 12.30 Uhr: Vergebung (un)möglich?
9 bis 13 Uhr: Jede halbe Stunde Führung durch die Synagoge
9 bis 19 Uhr: Tag der offenen Tür in der Sultan-Selim-Moschee...



Veranstaltungsorte

- 1 Schloss, Ehrenhof: Eucharistiefeyer zu Christi Himmelfahrt
2 Universität, Audimax: Themenbereiche (A3)
3 Asamplatz: Kirchenmeile (A3)
4 Schillerplatz: Kirchenmeile (B3)
5 Haus der Evangelischen Kirche: Kultur, Literatur (M1, 1a)
6 Stadthaus NT: Dialog mit den Wissenschaften (N1)
7 Friedrich-List-Schule: Zentrum Globale Verantwortung (C6, 1)
8 Reis-Engelhorn-Museum: Bassemannhaus Ausstellungen (C4, 9)
9 Alfred-Delp-Haus: Dialog mit den Wissenschaften (D6, 15)
10 Spitalkirche: Zentrum Globale Verantwortung, Gottesdienste, (E6)
11 Paradeplatz: mittendrin!-Treffpunkt Erzbischof Freiburg (O1)
12 Kapuzinerplanen: Kirchenmeile, Aktionsbühne (O5 und O6)
13 Planken: Kirchenmeile (Heidelberger Straße)
14 Mozartschule: Zentrum Integration und Begegnung der Kulturen (R2, 2)
15 Konkordienkirche: Themenbereiche, Gottesdienste (R2, 1)
16 Marktplatz: Eröffnung, Caritas-Bühne, Kirchenmeile (G1)
17 St. Sebastian: Gottesdienste (F1)
18 Jüdische Gemeinde: Christlich-Jüdischer Dialog (F3, 4)
19 Trinitatiskirche: Musik - Theater - Kleinkunst, Gottesdienste (G4, 5)
20 Kino Odeon: Kultur, Film (G7, 10)
21 Neckartor: Musik - Theater - Kleinkunst, Aktionsbühne (I1/K1)
22 Kino Atlantis: Kultur, Film (K2, 32)
23 Johannes-Kepler-Schule: Christl.-Islam. Dialog, Christ.-Jüdischer Dialog (K5, 1)
24 Abendakademie: Zentrum Generationen und Familien (U1, 16-19)
25 Jugendkirche Samuel: Zentrum Globale Verantwortung (C5)
26 Sultan-Selim-Moschee: Christ.-Islamischer Dialog (Luisenring 28)
27 Werftstraße: Zentrum Jugend
28 Alte Feuerwache: Musik - Theater - Kleinkunst (Brückenstr. 2)
29 Alter Meßplatz: Kirchenmeile, Aktionsbühne, MTK-Bühne (Brückenstraße)
30 Capitol: Musik - Theater - Kleinkunst (Waldhofer 2)
31 St. Bonifatius: Gottesdienste, Kultur (Friedrich-Ebert-Str. 34)
32 St. Bonifatius: Gemeindefest, Musik - Theater - Kleinkunst (Nebenußstraße)
33 Nationaltheater: Kultur (Am Goetheplatz)
34 Unterer Luisenpark: Großkonzerte (Kölpingstraße)
35 Christuskirche: Gottesdienste (Werderplatz 17)
36 Tulla-Realschule: Zentrum Ökumene (Tullastr. 25)
37 CC Rosengarten: Themenbereiche, Kultur (Rosengartenplatz 2)
38 Wasserurm: Kirchenmeile, Medienmeile, Aktionsbühne (Friedrichsplatz)
39 Kunsthalle: Kultur, Ausstellungen (Friedrichsplatz 4)
40 Karl-Friedrich-Gymnasium: Zentrum Frauen und Männer (Rooststr. 4-6)
41 Service- und Begegnungs-Zentrum
42 Heilig Geist: Zentrum Kirche vor Ort, Gottesdienste (Mollkestr. 14)
43 Max-Hachenberg-Schule: Zentrum Kirche vor Ort (Tattersallstr. 28-30)
44 Hauptbahnhof: WJ/kommensbühne (Willy-Brandt-Platz)
45 St. Peter: Gottesdienste (Augartenstr. 34)
46 Technoseum: Zentrum Kirche - Wirtschaft - Arbeitswelt (Museumstr. 1)
47 Johanniskirche, MA-Lindenhof: Kirche und Gemeindefest (Windeckstr./Rheinaustr.)
48 Bismarckstraße: Zentrum Abschlussgottesdienst am Sonntag
49 Kolpingstraße: Wegen der Konzerte im Unteren Luisenpark muss die Kolpingstraße zwischen Renz- und Mollstraße noch bis zum 19. Mai jeweils von 16 bis 0.30 Uhr gesperrt werden.
50 Jungbusch: Die Werftstraße ist bis 19. Mai ab der Hafenstraße bis zur Werftstraße 21 täglich 9 und 20 Uhr gesperrt.

Mit Bus und Bahn zum Katholikentag



Verkehr: Sperrungen und Umleitungen im Überblick

Breite Straße bleibt für alle Stadtbahnen tabu
Während des Katholikentags werden zahlreiche Verkehrs- und Parkregelungen in der Innenstadt sowie Routen von Stadtbahnen geändert.
Breite Straße: Während des gesamten Katholikentags, also noch bis Sonntag, 24. Uhr, können in der Breiten Straße zwischen Kurpfalzbrücke und Paradeplatz keine Stadtbahnen verkehren.
Stadtbahn-Umleitung: Ebenfalls bis zum Sonntag werden aus diesem Grund die Linien 1, 3, 5 und 7 ganztägig über den Luisenring umgeleitet.
Schillerplatz: Ebenfalls während des gesamten Katholikentags sind die Straße zwischen den A- und B-Quadranten von der Sternwarte A 5/

ÄNDERUNGEN

- Abweichungen vom gedruckten Programm:
Freitag, 18. Mai
11 bis 12.30 Uhr: „Den Sonntag ökumenisch feiern“ ohne Bischof Gerhard Ludwig Müller (Regensburg).
11 bis 12.30 Uhr: Bibelwerkstatt „Mit der Bibel auf dem Weg zu einer nähernden Spiritualität“ entfällt.
11 bis 12.30 Uhr: Vortrag „Das Zeugnis der Röm.-Orthodoxen Kirche in der Ökumene“ entfällt.
14 bis 15.30 Uhr: „Ökumene 21“ ohne Bischof Gerhard Ludwig Müller (Regensburg).
Statt 14 bis 15.30 Uhr jetzt 12 bis 13.30 Uhr: Podiumsdiskussion „Aufbrüche in eine(r) Gesellschaft des langen Lebens“ mit Bundeskanzlerin Angela Merkel.
14 bis 15.30 Uhr: Bibelwerkstatt „Kinder- und Familiengottesdienste biblisch-kreativ gestalten“ entfällt.
14 bis 15.30 Uhr: Tanz „Du schaffst meinen Schritten weiten Raum“ entfällt.
14 bis 15.30 Uhr: Podiumsdiskussion „Energiewende - Herzlichen Glückwunsch zum 1. Geburtstag!“. Statt Kirsten Brodde kommen Franz Pöster (BUND) und Tim Mennel (Umwelt- und Ressourcenökonomik des ZEW).

- Statt Samstag, 14 bis 15.30 Uhr, jetzt heute, 14 bis 15.30 Uhr: Werkstat „Frauen zwischen Kindern und Karriere“, Karl-Friedrich-Gymnasium, 1. OG. Statt Raum 110 jetzt Raum 107 (Rooststr. 4-6).
Statt Donnerstag, 14 bis 15.30 Uhr, jetzt heute, 14 bis 15.30 Uhr: Werkstat „Mit der Schöpfung in Bewegung“. Statt Ursulinen-Gymnasium jetzt Ursulinen-Gymnasium, EG, Raum 15 (A 4, 4).
16 bis 17.30 Uhr: Bibelwerkstatt „Im Kindergottesdienst mit biblischen Erzählfiguren arbeiten“ entfällt.
16 bis 17.30 Uhr: Der Vortrag „Die Vielfalt der Jesusüberlieferungen im jungen Christentum“ entfällt.
16.30 bis 17.30 Uhr: Colored in White“ entfällt.
Neu: 16.30 bis 17.30 Uhr: „Mit neuen geistlichen Liedern einen neuen Aufbruch wagen“, Alter Messplatz, MTK-Bühne (Brückenstraße).
Neu: Ökumenisches Stundengebet „Vereinigt zum Leib Christi Kirche sein“, Trinitatiskirche (G 4, 5).

IMPRESSUM

Herausgeber: Mannheimer Morgen, Großdruckerei und Verlag GmbH
Geschäftsführung: Dr. Björn Jansen
Chefredaktion: Horst Roth
Redaktion: Stephan Töngi
Layout/Grafik: Tobias Dolch
Anzeigenleitung: Gerhard Haerberle

Leitwort: Die katholische Kirche will auf zu neuen Ufern

Ein neuer Aufbruch – aber wohin?

„Einen neuen Aufbruch wagen“, das will laut Leitwort der 98. Katholikentag. Die Aufforderung gilt sowohl für die Amtskirche als auch für jeden Gläubigen. Alte Wege zu verlassen und neue zu beschreiten, das ist das Ziel. Besonders im Hinblick auf die vielen Fälle von Gewalt und Missbrauch, die 2010 das Bild der Kirche angekratzt haben.

Aufbruch ist an vielen Stellen in der Bibel ein Thema. Gott befiehlt Abraham den Aufbruch in ein anderes Land (Genesis 12). Im Neuen Testament schickt Jesus die Jünger los, nach einem ergebnislosen Fischfang erneut hinauszufahren. Sie kehren mit vollen Netzen zurück (Lukas 5, 4-7). Als Zeichen des Aufbruchs ist ein roter Rucksack zum Markenzeichen des Katholikentags geworden. Doch wohin soll es eigentlich gehen? Und wie sieht er aus, der Weg der Kirche zu neuen Ufern?

Viele gute Vorsätze

Das Laientreffen will den Aufbruch in verschiedenen Bereichen einläuten: Zuerst einmal beim Glauben selbst; das Vertrauen der Gläubigen zu Gott und vor allem in die Kirche soll wieder wachsen. In verschiedenen Erklärungen, die in den 60er Jahren während des Zweiten Vatikanischen Konzils entstanden sind, sprach die Kirche zum ersten Mal anderen Konfessionen und Religionen Respekt aus. Die Ökumene und der Dialog mit Andersgläubigen spielen eine wichtige Rolle. Auf dem Katholikentag soll deshalb diskutiert werden, wie das Leben in einer globalisierten Gesellschaft funktioniert.

Mannheim gilt dabei als perfekte Kulisse mit seinen über 300 000 Einwohnern aus 162 Nationalitäten. Neben über 90 000 katholischen und knapp 78 000 evangelischen Bürgern zählt die Stadt rund 20 000 Muslime. 600 Menschen gehören der Jüdischen Gemeinde an. Auch orthodoxe Christen und Mitglieder diverser Freikirchen finden sich hier. *debo*



Der rote Rucksack steht als Sinnbild für den gewünschten Aufbruch. *BILD: TRÖSTER*

Mobilität

Barrierefrei soll es zugehen

Für jeden soll der Katholikentag ein Erlebnis werden. Damit auch Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung die Veranstaltungen ohne Probleme besuchen und verstehen können, haben sich die Organisatoren mächtig ins Zeug gelegt. „Barrierefreiheit war uns in diesem Jahr ein besonderes Anliegen“, sagt Anne Borucki, stellvertretende Geschäftsführerin des Katholikentags und Mitglied des extra eingerichteten Beirats „Katholikentag barrierefrei“.

Für körperlich Behinderte wurde darauf geachtet, dass möglichst viele Veranstaltungsorte von sich aus barrierefrei sind. Wo das nicht möglich ist, sorgen Rampen für einen unproblematischen Zugang. Auch für geistig behinderte, blinde oder taube Besucher werden Dienste wie Gebärdendolmetscher, Audio-Begleitung, Fahrdienste oder Broschüren in vereinfachter Sprache angeboten.

Einen zentralen Anlaufpunkt für alle eingeschränkten Besucher bietet das Service- und Begegnungszentrum im Pavillon in der Roonstraße (Ecke Moltkestraße). *jaz*

Interview: Erzbischof Robert Zollitsch zu den Diskussionen auf dem Katholikentag und der Angst vor dem Aufbruch

„Alte Streitthemen ansprechen“

Von unserem Redaktionsmitglied Stephan Töngi

Freiburgs Erzbischof Robert Zollitsch will den Aufbruch – zu Gott. „Es wäre falsch, den Aufbruch nur aus der Angst heraus nicht zu wagen, er könnte zu weit oder nicht weit genug gehen“, sagt er.

Wie beschreiben Sie einem Fremden Ihre Heimatstadt Mannheim und deren Einwohner?

Robert Zollitsch: Als eine Stadt, die über Jahrhunderte viele Menschen integriert hat und Gäste freundlich aufnimmt.

Was spricht für Mannheim?

Zollitsch: Hier leben Katholiken und Protestanten seit Jahrhunderten zusammen – zudem orthodoxe Christen, Juden und Muslime. Auch als Stadt der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur ist Mannheim welttoffen. Mit dem Katholikentag wird nun ein bundesweit beachteter religiöser Akzent gesetzt.

Das Motto dieses Katholikentags lautet: „Einen neuen Aufbruch wagen“. Wohin soll die Reise gehen?

Zollitsch: Wir werden die Frage nach Gott in einer säkularen Welt neu stellen. Und fragen, was es heißt, heute zu glauben. Wir wollen zeigen, dass jeder Glaubende den großen Vorteil hat, Sinn und Ziel seines Lebens zu kennen. Der Aufbruch soll zu Gott führen – zur größeren Glaubensgemeinschaft und intensiveren Glaubenserfahrung.

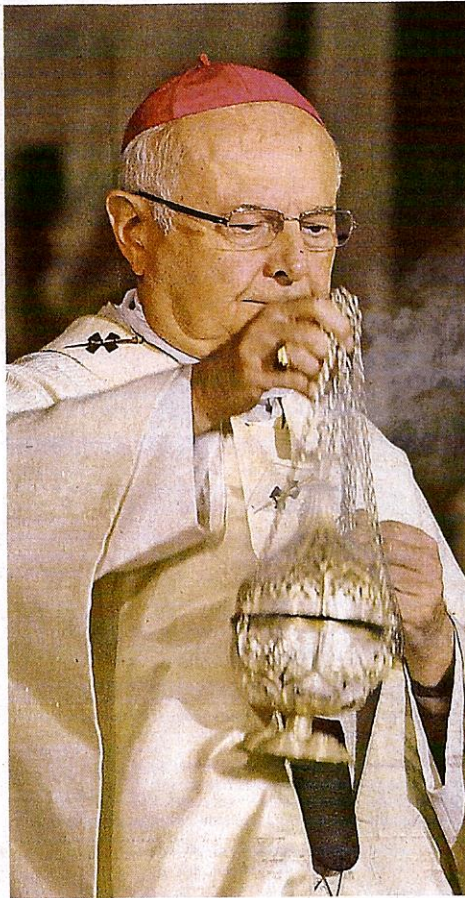
Wer bestimmt den Kurs?

Zollitsch: Wir sind als Pilger gemeinsam unterwegs. Im Hören aufeinander und im gemeinsamen Hören auf Gott wollen wir uns führen lassen. Gott weist uns den Weg.

Wo sehen Sie den größten Reformbedarf in Ihrer Kirche?

Zollitsch: Wichtig ist, neue Wege zu finden, wie wir den Glauben an die junge Generation weitergeben. Wie wir dessen Schönheit neu zeigen und uns in der Gemeinschaft im Glauben besser bestärken können. Außerdem geht es um das stärkere Miteinander von Priestern und Laien.

Wie steht es um alte Streitthemen wie Zölibat, Rolle von Frauen, Umgang mit Geschiedenen, die wieder geheiratet haben, Konzeptionsverschiedene Ehen?



Erzbischof Robert Zollitsch ist Co-Gastgeber des Katholikentags. *BILD: DPA*

Zollitsch: Katholikentage können keine Entscheidungen treffen, aber solche Themen ansprechen. Wir werden viele Fragen im Dialogprozess thematisieren – auch die Bischofskonferenz wird Antworten suchen.

Manche wollen nicht aufbrechen. Zollitsch: Es gibt Leute, die sich schwer tun mit Veränderungen, aber dies gehört zum Leben. Sicher wer-

den manche enttäuscht sein, weil nicht alle Wünsche erfüllbar sind. Es wäre aber falsch, den Aufbruch nur aus der Angst heraus nicht zu wagen, er könnte zu weit oder nicht weit genug gehen. Gott will, dass wir einen Weg suchen, und er begleitet uns.

Sie haben eine Diskussion darüber losgetreten, mit wiederverheiratet Geschiedenen anders umzugehen. Gibt es da Bewegung?

Erzbischof Robert Zollitsch

■ Robert Zollitsch wurde 2008 für sechs Jahre zum **Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz** gewählt.

■ Seit 2003 ist Zollitsch **Erzbischof von Freiburg**. Als solcher ist er Gastgeber des Katholikentags. Von 1983 bis 2002 war Zollitsch Personalreferent der Erzdiözese gewesen.

■ Zollitsch wurde 1938 als **Donauschwabe** mit jugoslawischem Pass in Filipovo (Philippisdorf) geboren.

■ 1945 floh seine Familie aus dem Vernichtungslager, nachdem Titos Partisanen Zollitschs **Bruder Josef erschossen** hatten. Die Familie kam über das fränkische **Oberschöpfung** (heute Boxberg) nach Mannheim. *tö*

Zollitsch: Diese Frage diskutieren wir auch in der Bischofskonferenz. Wir überlegen, wie wir neu und besser vermitteln können, dass die Ehe ein wertvolles Gut ist, deren Unauflöslichkeit nicht zur Disposition steht. Und wir werden Menschen helfen, ihre Ehe zu leben. Wir müssen aber auch zur Kenntnis nehmen, dass viele Ehen scheitern, und fragen, wie wir den Betroffenen begegnen und wo sie ihren Ort in unserer Kirche haben.

Parallel zum Katholikentag gibt es Alternativenveranstaltungen von Reformgruppen. Ist Ihnen das willkommen?

Zollitsch: Im offiziellen Programm kommt die ganze katholische Kirche zu Wort. Ich kann aber keinem verbieten, sich außerhalb des Programms eigenständig zu Wort zu melden.

Der höchstrangige Gast ist der Bundespräsident. Wie haben Sie Joachim Gauck bei Ihrer Begegnung im April wahrgenommen?

Zollitsch: Der Bundespräsident kommt zum Abschlussgottesdienst und spricht danach beim Empfang. Ich habe sein großes Interesse gespürt, die katholische Kirche noch besser kennenzulernen. Bundespräsident Gauck möchte das, was die katholische Kirche durch ihre Lehre, ihre Tradition einbringt, aufgreifen. Da wird er uns ein willkommener Gast sein und uns Mut machen, die Freiheit in Verantwortung wahrzunehmen. *debo*

8,55-Millionen-Budget: Zuschüsse von Stadt, Land und Bund

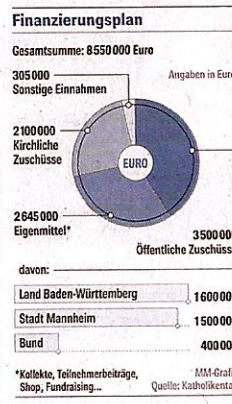
Finanzierung gesichert

Ein Großereignis wie der Katholikentag hat seinen Preis. Um Programm und Besucherandrang stemmen zu können, entstehen Kosten in Höhe von 8,55 Millionen Euro, die sich auf Ausgaben für Organisation (etwa vier Millionen Euro), Geschäftsführer (rund drei Millionen Euro) und Programmbereich (eine Million Euro) verteilen.

Zunächst war man noch von 8,3 Millionen Euro Gesamtkosten ausgegangen. Nach Aussage von Katholikentag-Geschäftsführer Martin Stauch habe sich aber die Spendenbereitschaft verbessert, so dass man höher kalkulieren könne. Hinzu kamen „nicht unerhebliche Projektschüsse“ von gemeinnützigen Organisationen.

Der Löwenanteil der Kosten wird durch öffentliche Zuschüsse gedeckt. Das Land Baden-Württemberg steuert 1,6, die Stadt Mannheim 1,5 Millionen Euro bei. Hinzu kommen 400 000 Euro aus dem Bundesinnenministerium.

Von Kirchenseite werden etwas über zwei Millionen Euro bereitgestellt. Der weltliche Arm der Deutschen Bischofskonferenz, der Verband der Diözesen Deutschlands, zahlt eine Million, die Erzdiözese Freiburg 1,1 Millionen Euro. Diese Zuschüsse stammen zum großen Teil aus Kirchensteuer-Einnahmen. *jaz*



Trotzdem, heißt es, werde an keinen anderen Posten des Erzbistums Freiburg gekürzt.

Teilweise finanziert sich der Katholikentag aber auch selbst. Sei es durch Kollekten, Shop-Verkäufe, Sponsorenmittel oder Teilnehmerbeiträge, also Eintrittskarten. Die Erlöse durch Dauer- oder Tageskarten sind der einzige Posten, der noch nicht sicher kalkuliert werden kann. Zwar ist man bei den Dauerteilnehmern mehr als im Soll, doch Regen oder andere Unwägbarkeiten könnten die Zahl der Tagesbesucher noch beeinflussen. „Da sind wir noch nicht ganz über den Berg“, sagte Geschäftsführer Stauch. *jaz*

Onlineauftritt: Aktuelle Berichte, Fotos und Videos

Tipps und Infos im Internet

Wie es sich in den Turnhallen der Region schläft oder welche Persönlichkeit wann und wo auftritt, erfahren Sie nicht nur in unseren vier Beilagen zum Katholikentag. In unserem Morgenweb, dem Nachrichtenportal für die Metropolregion Rhein-Neckar, finden Sie neben aktuellen Berichten auch Videos und Fotostrecken rund um die Veranstaltung. Hier erhalten Sie abwechslungsreiche Einblicke ins Programm und Blicke hinter die Kulissen des Großereignisses. Dabei stehen vor allem die Besucher im Mittelpunkt: Täglich gibt es eine Video-Umfrage auf den Straßen Mannheims, außerdem fangen unsere Redakteure die Atmosphäre auf den Veranstaltungen mit Fotoapparat ein.

Tipps aus der Redaktion
Außerdem lesen Sie jeden Tag einen Tipp aus der Redaktion: Welche Veranstaltung lohnt sich besonders? Welche außergewöhnlichen Themen werden auf dem Katholikentag diskutiert?

Damit Sie immer auf dem Laufenden sind, haben wir einen Katholikentagsticker eingerichtet. Hier lesen Sie, welche Straßen gerade gesperrt sind oder wie Sie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln schnell

an Ihr Ziel kommen. Auch, ob eine Veranstaltung ausfällt, bereits überfüllt ist oder verlegt wurde, erfahren Sie hier.

Ihre Eindrücke und Erlebnisse können Sie jederzeit mit anderen Besuchern teilen. Beispielsweise können Sie unsere Beiträge im Morgenweb kommentieren. Oder auch via Facebook: Auf der Seite des „MM“ können Sie Ihre eigenen Fotos posten und so unsere Fotostrecken mitgestalten. Außerdem gibt es hier jeden Tag ein kleines Quiz, in dem Sie Ihr Wissen über die katholische Kirche testen können.

Auf unserer Facebook-Seite sind Sie jederzeit eingeladen, über die Themen des Tages zu diskutieren: Welcher Redner hat Sie besonders beeindruckt? Wie ist die Stimmung unter den Besuchern? Und wo gehen Sie überall hin? *debo*

ONLINE

Diskutieren Sie mit: www.facebook.com/mannheimer.morgen

Spezial unter:

www.morgenweb.de/katholikentag

SPLITTER

Rucksäcke ausverkauft

Sie sind das Erkennungszeichen des Aufbruchs – aber nicht mehr zu haben: Schnell ausverkauft waren die roten Rucksäcke. Dabei war das zunächst gar nicht geplant. Als aber die ersten Plakate mit dem Symbol auftauchten, kamen so viele Anfragen, dass die katholische Geschäftsstelle spezielle Rucksäcke produzieren ließ. Sie beauftragte eine indische Firma, welche Biobaumwolle verwendete und zertifiziert ist, dass sie auf Kinderarbeit verzichtet. *pwr*

Kostenlose Führung

Einem Revolutionär des frühen Mittelalters widmet sich die Ausstellung „Benedikt und die Welt der frühen Klöster“ über Benedikt von Nursia, dem Gründer der europäischen Klosterkultur, in den Reiss-Engelhorn-Museen (im Bassermann-Haus, C 4). Sie ist während des Katholikentags täglich von 11 bis 21 Uhr geöffnet. Täglich um 14 Uhr gibt es für Teilnehmer des Katholikentags eine kostenlose Führung. *pwr*

Filmpremiere

Die Deutschlandpremiere des US-Dokumentarfilms „Deaf Jam“ ist anlässlich des Katholikentags am 17. Mai um 18.30 Uhr in Mannheim im Rosengarten. Er handelt von zwei Frauen aus unterschiedlichen Kulturen, die ein einzigartiges Duo bilden: Eine hörende Palästinenserin und eine gehörlose Israelin. In ihren gemeinsamen Slap-Performances verbinden sie germanische Lautsprache mit Gebärdensprache. *pwr*

AUFGELESEN

Was Evangelische Kirchentage schon lange kennen, bietet erstmals auch der Katholikentag an: einen **Schal**. Er ist rot, mit Logo und dem Leitwort „Einen neuen Aufbruch wagen“ versehen. Gewebt wurde er in Indien aus biologischer Baumwolle und unter fairen Produktions- und Handelsbedingungen. Den Schal gibt es gegen eine Spende ab drei Euro. *tö*

48 Fahrzeuge

Vom Kleinwagen bis zum Großtransporter – 48 Fahrzeuge umfasst die von VW zur Verfügung gestellte Flotte des Katholikentags. Material wird damit ebenso transportiert wie Referenten, die es besonders eilig haben. 37 Ehrenamtliche stehen dazu als Fahrer bereit. *pwr*

Riesen-Rucksäcke zu haben

Zwölf Riesentrucksäcke, zwei Meter hoch und aus Recyclingmaterial, stammten seit April auf der Großveranstaltung ein. „In der Geschichte Deutscher Katholikentage gab es so einen Hingucker bisher nicht. Im Sinne des Leitworts soll hier ein neuer Aufbruch sichtbar werden“, so Anne Borucki, die stellvertretende Geschäftsführerin. Einige der Plastiken werden der Stadt, dem Dekanat oder dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken geschenkt – acht stehen aber zum Verkauf, für 1000 Euro das Stück. *pwr*

AUF KURPFÄLZISCH

Uffbasse!

Sie sind zum ersten Mal in Mannheim, wissen nicht wohin und schlendern durch die Fußgängerzone, ohne zu merken, dass sie mitten auf den Straßenschnellbahnen stehen. Ein echter und hilfsbereiter Mannheimer wird Sie in diesem Moment mit einem seiner Lieblingswörter ansprechen: „Uffbasse!“ Kurz, bündig und vor allem vielseitig, lässt sich „Uffbasse!“ (Hochdeutsch: Aufgepasst!) auch beim Katholikentag verwenden: Wenn beispielsweise die Kanzlerin redet und Ihr Nachbar in der vierten Reihe meint, er müsse jetzt von seinem letzten tollen Karibik-Urlaub erzählen, machen Sie ihn doch einfach mit der Mannheimer Geradlinigkeit bekannt und sagen: „Uffbasse!“ Wie auch immer er reagiert: Seiner Aufmerksamkeit können Sie sich sicher sein. *Rüdiger Offenloch*

Unterkünfte: Marlene und Herbert Schöning aus Mannheim-Käfertal nehmen während des Katholikentags auswärtige Besucher in ihrem Haus auf

Freude auf zwei Gäste aus dem Norden

Von unserem Redaktionsmitglied
Christian Schall

„Ein Bett wäre nett“. Marlene und Herbert Schöning fühlten sich vom Slogan mit der dezenten Aufforderung, auswärtige Katholikentags-Besucher bei sich aufzunehmen, sofort angesprochen. Nach einem Gottesdienst, es muss im Februar gewesen sein, sahen sie in der St.-Laurentius-Kirche in Mannheim-Käfertal einen Aushang, und schon wenige Tage später meldeten sie sich über die „Schlummernummer“ genannte Telefonhotline an.

Bei solch einem Großereignis Gäste aufzunehmen, ist für das Ehepaar selbstverständlich, schließlich haben sie bei eigenen Fahrten zu Turnfesten oder Katholikentagen selbst davon profitiert. „Wir sind immer freundlich aufgenommen worden“, berichten die beiden, „so kann man auch zurückgeben, was man bekommen hat.“ Und sie zeigen sich richtig großzügig: Gleich drei freie Betten in ihrem Einfamilienhaus in der Enzianstraße haben sie angeboten. Zusammenrücken müssen sie deswegen trotzdem nicht: „Unsere Kinder sind aus dem Haus, da ist Platz genug.“ Wenn die Gäste es wollen, steht ihnen sogar eine voll ausgestattete Küche mit Sitzzecke zur Verfügung. Ein eigenes Badezimmer sowieso.

Mitte März erhielten Schöning die Mitteilung, dass ihnen zwei Besucher zuteil werden. Seit Anfang vergangener Woche ist nun klar, wer ihre Gäste sein werden: Zita Lübbert aus Münster und Lioba Belage aus Dülmen. Das war's aber auch schon an Informationen, viel mehr wissen Gäste und Gastgeber anfangs nicht voneinander.

Wer sind die Besucher?

So bleiben zunächst viele Fragen und Spekulationen: Sind sie so alt wie wir oder doch jünger? Kennen sich die beiden Frauen oder sind sie sich völlig fremd, würden sie in einem Doppelbett schlafen oder sollen wir zwei getrennte Betten überziehen? Irgendwas müssen sie doch miteinander zu tun haben, stellt Frau Schöning fest, denn die Telefonnummer ist identisch. Schließlich will sie es doch genauer wissen: „Herbert, ich ruf' da jetzt mal an.“ Leider meldet sich nur der Anrufer, sagt Marlene Schöning, „ich glaube, sie sind jünger als wir.“ Sie hinterlässt eine Nachricht auf dem Band, sagt, dass sie sich auf den Besuch freuen, und fragt, wann sie denn nach Mannheim kommen.

Noch nicht mal eine Stunde später hat das Rätsel ein Ende, die Gäs-



Zwei Gastgeber des Katholikentags, das Mannheimer Ehepaar Marlene und Herbert Schöning, in ihrem Gästezimmer...



... und ihre Besucher, die Schwestern Lioba Belage (links) und Zita Lübbert. BILD: PRIVAT

te rufen zurück. Wie sich herausstellt, sind die beiden Frauen Schwestern und kommen mit der Gemeinde St. Mauritius aus Münster in die Kurpfalz. Die Idee dazu hatte Zita Lübbert. Sie arbeitet als Geschäftsführerin bei der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) in Münster, möchte auch mal am Stand des kfd-Bundesverbandes

vorbeischaun, ist aber ansonsten als Privatperson unterwegs. „Ich möchte erfahren und erleben, wie Kirche in der heutigen Zeit einen neuen Aufbruch wagen kann und will – und dabei auch Impulse für meinen persönlichen neuen Aufbruch bekommen.“

Lioba Belage ist Religionslehrerin an einer Hauptschule. „Ich möchte

neue Wege und Zugänge finden, wie man den Glauben heute an junge Menschen vermitteln kann“, hofft sie. Denn eine Fahrt zum Katholikentag vor vier Jahren in Osnabrück mit Schülern scheiterte daran, dass die Schwestern freuen sich, erstmals seit über 20 Jahren wieder gemeinsam auf einen Katholikentag zu fahren und „mal wieder was zu zweit zu unternehmen“. Wenn sie Zeit haben, wollen sie das Schloss und den Luisenpark besichtigen.

Schöning haben schon in Berlin und München Katholikentagsluft geschnuppert. Welche Veranstaltungen sie in ihrer Heimatstadt besuchen, haben sie noch nicht endgültig entschieden. Auf jeden Fall Gottesdienste. „Aber nicht die ganz großen“, schränkt Herbert Schöning ein. „Du nicht, aber ich vielleicht schon“, erwidert seine Frau und ergänzt: „Die Vorträge von Herrn Gauk und Frau Merkel würden mich auch interessieren.“ Deutlich wird das Ehepaar, wenn es um seine Erwartungen geht: „Wenn es einen Aufbruch geben soll, muss auch die Kirche etwas dafür tun“,

fordert Herbert Schöning, „sie ist zu konservativ und unflexibel.“ Die Jugend müsse mehr einbezogen werden, „aber da wird sich wohl nicht viel tun“, befürchtet seine Frau.

Ihre Vorfreude wollen sie sich trotzdem nicht nehmen lassen. Für Herbert Schöning wird der Katholikentag sehr früh beginnen. Jeden Morgen ab fünf Uhr wird er mit 22 weiteren Helfern im Gemeindezentrum das Frühstück für die 350 Teilnehmer vorbereiten, die in der Albrecht-Dürer-Schule übernachten.

Nach dem Katholikentag heißt für Familie Schöning vor dem Turnfest: Im Mai 2013, wenn Tausende Sportler in die Metropolregion kommen, werden sie wieder ihre Betten für Gäste überziehen.



Video im Internet

Wie Zita Lübbert und Lioba Belage den Katholikentag in Mannheim erleben, erzählen sie uns täglich in einem Video-Tagebuch unter:

www.morgenweb.de

MFN KATHOLIKENTAG



Wolfgang Thierse, Vizepräsident des Bundestages

Einen neuen Weg suchen

Seit ich darf, also seit 1990, habe ich an allen Katholikentagen (natürlich auch an Evangelischen Kirchentagen) teilgenommen. Es war und ist bis heute dasselbe Motiv, das mich dorthin treibt: eine bunte und weitere Kirche zu erleben, als es die eigene, notwendigerweise begrenzte Pfarrgemeinde sein kann; Bibelarbeiten und theologischen Diskussionen zuzuhören, die anspruchsvoller und besser sein können als eine schlechte Sonntagspredigt; die Kirche als „wanderndes Volk Gottes“ zu sehen und zu fühlen, so nämlich, wie das II. Vatikanische Konzil sie definiert hat.

Das alles ist auch wieder meine Hoffnung für Mannheim. Denn tatsächlich muss meine katholische Kirche einen neuen Aufbruch wagen. Angesichts der tiefen Erschütterungen und Verunsicherungen der letzten Jahre durch Missbrauchsskandale, Kirchenaustritte, Autoritätsverluste, Glaubenskrisen, innerkirchlichen Streit muss die Kirche einen neuen Weg des Dialogs suchen; des Dialogs zwischen Klerus und Laien, zwischen Kirche und Welt, zwischen den Kirchen und Religionen. Die Kirche hat Selbsterforschung und Selbstkritik nötig, aber ebenso Ermunterung und Ermutigung zu einem neuen Aufbruch aus der Enge und den Zwängen einer klerikalzentrierten, ängstlichen Kirche. Der Mannheimer Katholikentag ist vor allem ein Treffen von Laien, die hoffnungsvoll um die Zukunft der Kirche ringen, indem sie gemeinsam diskutieren und beten und feiern.

1 VERANSTALTUNGSTIPP

Wolfgang Thierse diskutiert am **Donnerstag**: „Vom Ich zum Wir. Neues Miteinander im Quartier“ (14 - 15.30 Uhr, Abendakademie, U 1, 16-19); Gespräch mit dem Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Stefan Vesper (17 - 18 Uhr, Konkordienkirche, R, 2, 1)

Vortrag: Germanist Jochen Hörisch spricht in der Kunsthalle

Ein Papst, der schreit

Dieser Papst thront nicht, er lauert. Die Autorität, die ihm Diego Velázquez 1650 auf einem offiziellen Porträt gegeben hatte, ist verschwunden. Denn dieser Innozenz X., den Francis Bacon 1951 in Anlehnung an das historische Bild malte, blickt nicht erhaben. Er schreit seine ohnmächtige Angst dem Betrachter entgegen, während sich sein Körper auflösen scheint. Aus dem Thron von einst ist ein transparenter Käfig geworden, der in der Dunkelheit schwebt. Dieser Papst ist ohne Halt – und seit 1965 als Dauerleibgabe des Landes in der Kunsthalle Mannheim zu sehen. Hier spricht Professor Jochen Hörisch, Mannheimer Germanist und Medienanalytiker, am Donnerstag, 16 bis 17 Uhr, unter dem Titel „Werke und Werte“ über eines der Hauptwerke des Briten, der sich immer wieder mit religiösen Darstellungen als Ausgangspunkt für seine Kunst beschäftigte. *aki*



Francis Bacons „Schreiender Papst“ in der Kunsthalle. BILD: KUNSTHALLE

Portrait: Der ehemalige MVV-Vorstandsvorsitzende und Lokalpatriot Roland Hartung

Sympathie zur Ökumene mit der Muttermilch eingesogen

Von unserem Redaktionsmitglied
Christine Maisch-Straub

Redegewandtheit ist Teil seines Wesens. Als Jurist hat er sie in vielen Plädoyers eingesetzt, als ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Mannheimer Versorgung- und Verkehrsgesellschaft (MVV) und Stadtrat hinlänglich unter Beweis gestellt – doch jetzt fehlen Roland Hartung plötzlich die Worte. „Es ist schwer zu beschreiben... einfach schön“, geht der stellvertretende Verwaltungsratsvorsitzende der Abendakademie gerührt. Schließlich ist der 76-jährige gerade Opa geworden. Lokalpatriot ist er jedoch schon viel länger. Deshalb wurde er auch zu einem von 14 Rechtsträgern für den Katholikentag erkoren.

Wie er dazu kam? Nun, die Organisatoren hätten Leute gesucht, die sich in der Stadt auskennen, logistische Bescheid wissen und die Großveranstaltung mit Lokalkolorit anreichern können. „Und als Mannheimer weiß man doch: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“, versichert



Beim Katholikentag als Rechtsträger aktiv: Roland Hartung. BILD: PROSSWITZ

Hartung, dem die Sympathie zur Ökumene quasi in die Wiege gelegt wurde. Der katholische Vater heiratete eine Pfanz-Sponage: „Und die waren schon immer protestantisch.“ In den 30er Jahren fast ein Skandal: „Aber ich habe niemals erlebt, dass es wegen der unterschiedlichen Konfessionen Streit gab.“ Prälat Josef Bauer – auch liebevoll „Lockesepel“ genannt – taufte Klein-Roland. Die Eltern erzogen ihn katholisch, aber die Mutter blieb evangelisch: „Zu konvertieren hätte mein Vater

ihm niemals zugemutet.“ Im bischöflichen Realgymnasium in Viernheim baute der Mannheimer 1955 sein Abitur, studierte in Heidelberg Jura und Volkswirtschaft. Von 1964 bis 1988 war er in L 9 als Anwalt tätig, 1965 der jüngste Stadtrat. Einer Aufgabe, der er bis 1988 nachkam. Dann trat er in den Vorstand der MVV ein. Nicht ohne Stolz behauptet er: „Die MVV in ihrer jetzigen Struktur ist mein Baby.“ Das gelte auch für das Domizil der Abendakademie (vhs) in U 1, dessen Bau er und der damalige Geschäftsführer Norbert Staab maßgeblich vorantrieben.

Vom Katholikentag verspricht er sich einen „gewaltigen Werbeeffect“ für seine Heimatstadt. „Und dass sich viele Menschen treffen, um in einer oft indifferenten Welt ihren Glauben zu leben.“ Und was wünscht sich der Opa für Enkelsohn Philipp? „Man hofft halt, dass er ein gutes Leben hat und alle Herausforderungen besteht.“ Ein Wunsch, den er sicherlich mit vielen Großvätern teilt – gleichgültig, welchem Glauben sie angehören.

Reaktionen: Rathausspitze freut sich auf den Katholikentag

„Einmalige Chance für unsere Stadt“

Tausende von Gästen, 800 Journalisten, Liveübertragungen im Fernsehen – als „eine einmalige Chance für unsere Stadt“ sieht Oberbürgermeister Peter Kurz (SPD) den Katholikentag. „Wir freuen uns, wenn viele persönlich ein gutes Bild von der Stadt mitnehmen und es in der Berichterstattung vermittelt wird“, so Kurz. Doch er betrachtet die christliche Großveranstaltung nicht nur als „hervorragende Plattform, dass Mannheim besser wahrgenommen wird“, wie er sagt. „Mannheim ist auch ein passender Rahmen, damit von hier ein Aufbruch ausgeht“, spielt das Stadtoberhaupt auf das Motto des Katholikentags an.

Kunst und Kultur

Gerade bei den Themen Integration, Bildung und Ökumene hofft Kurz indes auch, „dass von den Diskussionen wiederum ein Impuls in unsere Stadt ausgeht“. Daran will er selbst mitwirken: Am Donnerstag um 17 Uhr sitzt er mit auf dem Podium, wenn in der Universität über gelungene und misslungene Integration in Deutschland diskutiert wird, am Freitag um 16 Uhr wirkt er in der Mo-

zarschule an der Debatte „Damit Integration gelingt“ mit.

„Einen Höhepunkt im Leben unserer Stadt“ erwartet Erster Bürgermeister Christian Specht (CDU). Bei ihm liefen die Vorbereitungen für die Sicherheitsvorkehrungen zusammen, er und seine Familie fungieren auch als Gastgeber bei der Aktion „Ein Bett wäre nett“. Nun freut er sich, „dass viele Katholiken und Christen anderer Konfessionen nach Mannheim kommen, um von hier den Aufbruch zu wagen“. Dies sei „eine Auszeichnung für unsere Stadt“ und er hoffe, „dass die Kirche hier auch Antworten auf viele Fragen der Menschen findet“.

Bürgermeister Michael Grötsch (CDU), in dessen Dezernat die Vorbereitungen koordiniert wurden, freut sich ebenso auf die Großveranstaltung. „Weil unsere Kulturinstitutionen wiederum sehr viel zum Programm beitragen, werden viele Menschen Mannheim als eine Stadt der Integration, der Kunst und Kultur wahrnehmen können – und ich hoffe, wenn damit die Neugier geweckt wird, dass sie dann bei anderer Gelegenheit wiederkommen.“ *pwr*

MEIN KATHOLIKENTAG



Karl Jung, Mannheimer Stadtdekan

Authentischer werden

Wenn sich zum Katholikentag zehntausende Menschen in unserer Stadt versammeln, taucht eine Frage immer wieder auf: Wie sieht die Zukunft der Kirche in Deutschland aus?

Die Kirche ist nicht einfach eine Institution, die von Menschen geplant und organisiert wird. Sie lebt von Gottvertrauen, und es kann sie nur in enger Verbundenheit mit dem Heiligen Geist geben.

Die Kirche in Deutschland kann viel von den „jungen“ Kirchen anderer Kontinente lernen, besonders was die Freude an Gott angeht. Kirche muss „katholischer“, das heißt universal vernetzter, werden.

Gerade in krisenhafter Zeit hilft es nicht, sich hinter eigene Mauern zurückzuziehen. Denn im Kontext der christlichen Konfessionen und großen Weltreligionen können wir voneinander lernen.

VERANSTALTUNGSTIPP

Dekan Jung sitzt auf dem Podium bei „Ökumene im Quadrat“ (Freitag, 16 bis 17.30 Uhr, Tulla-Realschule, Tullastr. 25)

Organisation: Quartiermeister Günter Kloos betreut die Unterkünfte in der Hermann-Gutzmann-Schule

Kirche mal anders erleben

Von unserem Redaktionsmitglied Yasmin Akbal

Hinter Günter Kloos liegt eine kleine logistische Meisterleistung. Sie lautet: Bieten Sie in einer Schule Schlafplätze und Verpflegung für 330 Menschen an.

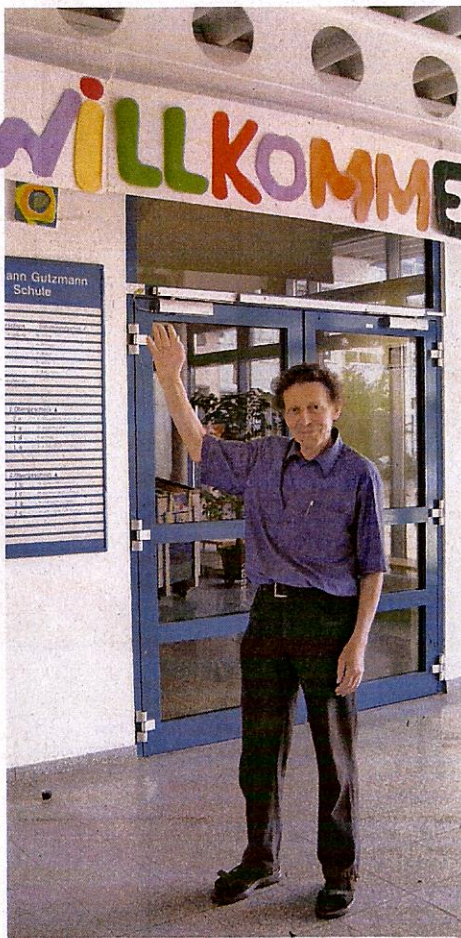
Der 69-jährige Mannheimer beherbergt während des Katholikentags mit seiner Gemeinde St. Lioba in der Hermann-Gutzmann-Schule in Gartenstadt Gläubige aus ganz Deutschland.

Nachtwache bis zum Morgen Bis dahin bleiben den Helfern von St. Lioba nur wenige Stunden Zeit, um nach Schulschluss in den 24 Klassenzimmern Tische und Stühle zur Seite zu schieben.

Den 25 Helfern von St. Lioba fordert das eine strenge Disziplin und frühes Aufstehen ab. Zwischen 4 und 6 Uhr bringt ein Lieferant frische Lebensmittel wie Wurst, Käse, Milch und Brötchen für das Frühstück.

Spätestens gegen 10 Uhr, wenn dann alle Besucher zu den Veranstaltungen ausgeschwärmt sind, schließen die Helfer die Schule. Ein Notfalldienst ist aber immer zu erreichen.

Etwa 40 Minuten brauchen die Gäste bis zur Innenstadt. Eine Bushaltestelle ist nur wenige Minuten entfernt.



Quartiermeister Günter Kloos von der Mannheimer St.-Lioba-Gemeinde freut sich in der Hermann-Gutzmann-Schule auf die Gäste.

stunden zwischen 22 und 24 Uhr im Zehn-Minuten-Takt zurück zum Quartier, erzählt Kloos. Zurück in ihre Unterkunft können die Gäste bereits ab 18 Uhr. Für die drei Männer,

der den Spätdienst übernehmen, beginnt dann die Nachtwache, die bis zum Morgengrauen andauert. Als Quartiermeister ist Günter Kloos für den reibungslosen Ablauf

verantwortlich – eine Aufgabe, die der Mannheimer gelassen nimmt. „Durch meine frühere Arbeit im Liegenschaftsamt der Stadtverwaltung bin ich mit Projektarbeit vertraut“.

Dass sich dann plötzlich – anders als geplant – nicht 280, sondern 330 Gäste ankündigten, brachte ihn nicht aus der Ruhe.

„Viele Menschen kennenlernen“ Unterstützung erhält der 69-Jährige unter anderem von seiner Enkeltochter Alexandra. Sie ist eine von zwei Jugendlichen aus der Gemeinde St. Lioba, die hier mit anpacken.

An allen vier Tagen will die Schülerin zudem am Morgen beim Aufbau und Abbau des Frühstücksbüfets helfen. Für Alexandra ein selbstverständliches Engagement: „Ich bin auch bei den Pfadfindern und Ministranten aktiv.“

Das würde auch ihr Großvater Günter Kloos gerne. Doch Zeit dafür wird ihm wohl kaum bleiben. „Wenn mein Dienst beendet ist, werde ich meiner Frau noch ein bisschen im Haushalt helfen und mich die eine oder andere Stunde mal hinlegen.“

SPLITTER

Papphocker

Die Sitzgelegenheiten aus Pappe sind nach jedem Kirchen- oder Katholikentag ein beliebtes Mitbringsel. Nach der jeweils letzten Veranstaltung werden die Hocker in den Veranstaltungsräumen verkauft.

Kontakt: shop@katholikentag.de

Gepäckaufbewahrung

Wer etwa am Mittwoch zur Eröffnungsveranstaltung anreist und es nicht rechtzeitig in sein Quartier schafft, kann sein Gepäck kostenlos unterstellen. Auch wer direkt nach einer Veranstaltung heimfahren muss, kann das Angebot nutzen.

AUFGELESEN

Die Kollekten der Gottesdienste an Christi Himmelfahrt kommen der Jugendarbeit der katholischen Kirche in Peru zugute. Seit 1986 besteht eine Partnerschaft zwischen der Erzdiozese Freiburg und der Kirche des südamerikanischen Landes.

Katholikentag mit App

Zum ersten Mal in der Geschichte des Katholikentags gibt es eine eigene App: Rückblick. Per digitaler Schnitzeljagd kann man so viele Veranstaltungsorte kennenlernen.

Mehr Infos unter www.katholikentag.de/app

Duale Hochschule Studenten befragen Teilnehmer

Sie werden sich mit Stapeln von Fragebogen in der Innenstadt und bei den Großveranstaltungen postieren, aber auch zu Einzelinterviews bitten: Studenten der Dualen Hochschule (DHBW) sollen erforschen, warum die Katholikentagsbesucher kommen, was sie erwarten und was sie bewegt.

Jungbusch: Erstmals „Kneipen hopping“ für Gläubige

Von Bar zu Bar pilgern

Sie wollen so „die Vielfalt des Katholikentags am Puls der Zeit“ zeigen, sagt Anne Borucki, die stellvertretende Geschäftsführerin: Erstmals werden bei dem großen Glaubensfest die Gläubigen eingeladen, von Bar zu Bar zu pilgern und auf den Katholikentag anzustößeln.

Acht Bars im Jungbusch und in der Innenstadt machen mit das Ritz, das Odeon, Geiger & Salber, Filmriss, das Restaurant Rhodos, die Galerie und Bar „Strümpfe“, das Café Nelson und das Café Cafga.

„Es ist wunderbar, wie offen sie für dieses neue Projekt sind. Aber das ist Mannheim, wie ich es mag“, sagt Borucki erfreut.

mit Eva Steffen vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken die Idee entwickelte und umsetzte. Die acht Kneipen laden am Donnerstag zum „Kneipen hopping“ ein. Zwischen 21 und 23 Uhr bieten sie Bands, Unplugged-Musik, Singersongwriter und Lesungen sowie Cocktails.

Wer mindestens vier Kneipen besucht und sich dies auf dem „Von-Bar-zu-Bar-Pilgerpass“ bestätigen lässt, nimmt an einer Verlosung teil.

Auch Cocktails gibt es am Donnerstagabend für die Gäste des Katholikentags.

Kinderbetreuung: Märchenstunde und Aufsicht

Programm für die Kleinsten

Den kleinsten Katholikentagsbesuchern ist es auf Dauer zu anstrengend, den ganzen Tag umherzulaufen und an Veranstaltungen teilzunehmen. In Raum 10 der Eberhard-Gothein-Schule, U2, 2-4, dürfen Kinder ab zwei Jahren basteln, malen, lesen und sich schminken lassen, während ihre Eltern durch Mannheim ziehen.

Betreut wird der Nachwuchs kostenlos für maximal drei Stunden von Erzieherinnen der Caritas-Kinder-

gärten Mirjam und St. Michael und Mannheimer Schülerinnen. Der Betreuungsdienst wird an Christi Himmelfahrt von 12.30 bis 18.30 Uhr angeboten, an Freitag und Samstag jeweils von 10.30 bis 18.30 Uhr. Anmeldung spontan in der Schule.

Eltern mit Kleinkindern können sich zudem in Raum 9 zum Stillen, Füttern und Wickeln zurückziehen. Zu jeder vollen Stunde werden in Raum 207 der Schule zudem Geschichten und Märchen erzählt.

Bäckerei: Alteingesessene Mannheimer Firma stellt für den Katholikentag 60 000 Hostien her

Das „Brot des Lebens“ stammt aus der Schwetzingenstadt

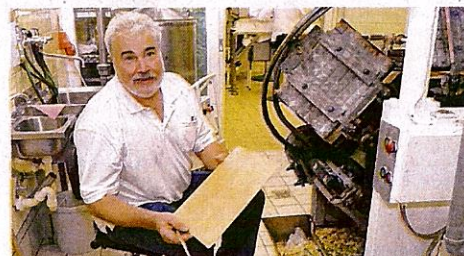
Von unserem Redaktionsmitglied Christine Maisch-Straub

Der Dekan schätzt sie, so manche Äbtissin schwört auf sie, und nicht nur in der Kurpfalz, sondern in so manchem Gotteshaus zwischen Hamburg und Florenz sind Geistliche felsenfest davon überzeugt, dass keine andere der Bedeutung vom „Brot des Lebens“ so nahe kommt: Gemeint ist die Hostie-Rezeptur von Paul Stasius, nach der das Familienunternehmen in der Schwetzingenstadt seit 55 Jahren Opferbrot backt.

„Der Laie ist jedenfalls völlig überrascht, wenn er die Mannheimer Oblaten zum ersten Mal sieht. Nicht etwa bleich und hauchdünn sind die rötlichen Kreise, die das Team in der Rheinhäuser Straße 89 aus den Teigplatten sticht, sondern goldbraun und köstlich duftend. Die liturgischen Zeichen für „Brot des Lebens“

machen sie jedenfalls schon durch ihre Farbe anschaulicher als die herkömmlichen weißen Hostien.

Von Franziskaner-Mönchen hat Vater Paul die Kunst des Hostien-Backens einst als junger Mann erlernt. Eine Erfahrung, die ihm als Gefangener im Zweiten Weltkrieg in der Normandie zugute kam, wo er mit simplen, selbst gefertigten Eisen das „Brot der Engel“ für die Messe backen konnte.



Hochsaison in der Hostienbäckerei: Paul Stasius und sein Team stellen die salzlosen Teigplatten aus 405er Mehl und Wasser zum Ausstanzen der Oblaten her.

schnipselt als Spätzle: „Mutter hat sie dann mit Zwiebeln oder Tomaten vermischt, was halt so da war“, erinnert sich ChefIn Magdalena Stasius.

Dass die Opferbrote aus der Quadratesstadt kommen, findet auch Stefan Eich, Rektor im Zentralkomitee der deutschen Katholiken, „einfach nur toll“. Er könne sich kaum entsinnen, dass „die Hostienversorgung bei einem Katholikentag schon mal so ortsnah erfolgt ist.“ Schließlich habe die Eucharistiefeiher ihre Wurzeln im Alltag. „Und wenn die Hostien von hier sind, dann denken viele bei der Messe am Mannheim, da ist die Identifikation viel größer. Mehr Nähe geht ja wohl nicht.“

MEIN KATHOLIKENTAG



Ralph Hartmann,
Dekan der evangelischen
Kirche in Mannheim

Noch mehr
Miteinander!

Wir Evangelischen sehen den Katholikentag natürlich insbesondere unter einer ökumenischen Perspektive. Wir haben viel erreicht im Miteinander der beiden großen Kirchen, insbesondere in Mannheim. Der Blick auf das Programm, die Orte und die mitwirkenden Personen bei diesem Katholikentag in Mannheim macht deutlich: Da ist viel Ökumene drin, und auch deswegen freuen wir uns darauf.

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass der gemeinsame ökumenische Weg weitergeht. In vielen gesellschaftspolitischen Fragen sind wir uns einig und können daher wirkungsvoller mit einer Stimme sprechen.

Wir haben die gleichen Themen im Hinblick auf den demografischen Wandel und den Rückbau unserer Strukturen. Da können wir uns gegenseitig helfen, indem wir z. B. Gebäude gemeinsam nutzen, Religionsunterricht ökumenisch verantworten oder Kindertagesstätten ökumenisch betreiben. Die große Mehrheit unserer Mitglieder erhofft sich eine Lösung der Frage des gemeinsamen Abendmahls.

Gerade dort, wo die Gegenwart Gottes am sinnfälligsten erfahrbar ist, könnten wir einander in einem Geist der Weite und der Versöhnung begegnen, statt eng und abschließend zu sein. Wir bauen darauf, dass der adressierte Aufbruch in der katholischen Kirche in Richtung Gemeinsamkeit geht, damit wir in Zukunft noch mehr miteinander wagen können!

1 VERANSTALTUNGSTIPP

Dekan Hartmann diskutiert mit über „Ökumene im Quadrat“ (Freitag, 16 bis 17.30 Uhr, Tulla-Realschule, Tullastraße 25)

Porträt: Pater Anselm, schreibender Benediktinermönch und Finanzexperte, kommt doch nicht nach Mannheim, weil er erkrankt ist

„Bei Geldgeschäften kein Purist“

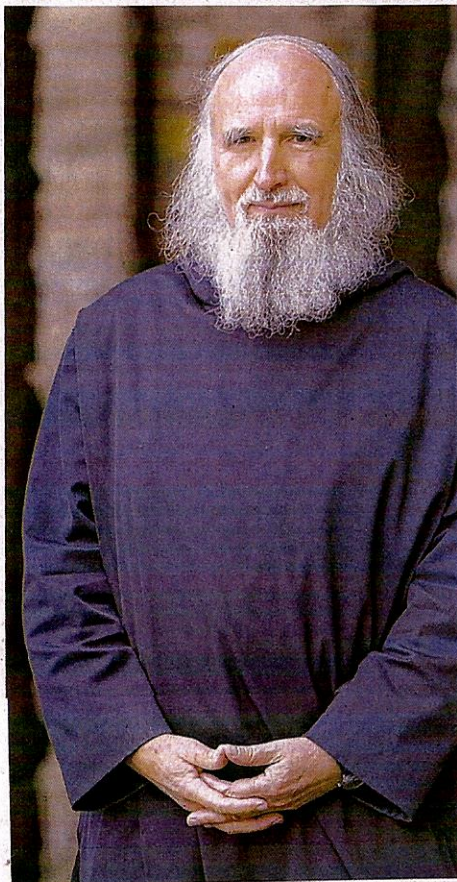
Von unserem Redaktionsmitglied
Dagmar Unrecht

Sein Erfolg spricht Bände. Pater Anselm, Benediktinermönch und Finanzverwalter des Klosters Münsterschwarzach bei Würzburg, erreicht mit seiner christlichen Alltagsphilosophie ein Millionenpublikum. Seine Fans hat der schreibende Ordensmann nicht nur unter eingetauchten Katholiken, auch Manager lassen sich von ihm inspirieren. Für alle Anhänger des rührigen Mönchs mit dem markanten Rauschbart dürfte es eine große Enttäuschung sein, dass Pater Anselm seine Teilnahme am Katholikentag kurzfristig absagen musste, um sich einer Behandlung im Krankenhaus zu unterziehen. „So werde ich gar nicht nach Mannheim kommen können“, teilte der Pater in einer E-Mail mit. Eigentlich wollte er bei mehreren Veranstaltungen am Donnerstag und Freitag dabei sein.

Wenn der Benediktinermönch wieder auf den Beinen ist, bewegt sich sein Leben vor allem zwischen zwei Polen: Gott und Geld. Um fünf Uhr früh startet er mit einem Gebet in den Tag: „Die ersten drei Stunden gehören Gott.“ Danach wendet er sich in der Verwaltung des Klosters weltlichen Dingen zu. Rund zwölf Millionen Euro Umsatz machen die Wirtschaftsbetriebe der Abtei, für die Pater Anselm als Finanzchef verantwortlich ist. Dazu gehören unter anderem eine Bäckerei, eine Metzgerei, die Landwirtschaft, ein Gymnasium, ein Bildungshaus und der Vier-Türme-Verlag.

Risiko gehört dazu

„Die Geschäfte gehen gut“, sagt der 67-Jährige. Auch die Wirtschaftskrise sei für das Kloster glimpflich verlaufen, nur „ein bisschen Minus“ habe er gemacht. Sicher, räumt er ein, die griechischen Staatsanleihen seien Verlustbringer. „Die Politik hat allerdings ihr Garantieverprechen gebrochen, denn eigentlich sollten die Anleihen ja bis 2013 sicher sein.“ Auch mit argentinischen Staatspapieren hat Pater Anselm schon schlechte Erfahrungen gemacht – mit drei Millionen Euro Miese seine bisher größte Pleite. Aber, fügt er mit hörbarem Vergnügen hinzu, „wer gewinnen will, muss auch riskieren.“



Pater Anselm will kein „Besserwisser“ sein und rät seiner Kirche, auf eine moralisierende Stimme zu verzichten.

Pater Anselm

■ Als Wilhelm Grün wurde Pater Anselm am 14. Januar 1945 im fränkischen Junkershausen geboren. Er wuchs mit sechs Geschwistern auf.

■ Mit 19 Jahren wurde er Benediktinermönch. Er studierte Theologie, Philosophie und später noch Betriebswirtschaft.

■ Seit 1977 ist Pater Anselm Finanzchef des Klosters Münsterschwarzach bei Würzburg.

■ Pater Anselm hat rund 250 Bücher verfasst und ist einer der erfolgreichsten christlichen Autoren.

■ Besonders bekannt ist er für seine Managementkurse, zum Beispiel für den Autokonzern DaimlerChrysler.

„Man kann bei Geldschäften kein Purist sein“, lautet sein Credo.

Als Benediktinermönch hat Pater Anselm ein Armutsgelübde abgelegt. Alles, was er verdient, gehört dem Kloster. Für Urlaub stehen ihm aber 500 Euro im Jahr zu. Taschengeld hat er nicht. Wenn er zu einem Vortrag unterwegs ist, fährt er mit 100 Euro im Spesen-Geldbeutel los – fürs Tanken oder einen Cappuccino. Danach wird sauber abgerechnet. Das Auto, ein alter Golf mit 173 000 Kilometern, ist ein Gemeinschaftsauto der Klosterbrüder.

Dabei wäre Pater Anselm, würde er ein weltliches Leben führen, längst mehrfacher Millionär. Rund 250 Bücher hat er verfasst – immer dienstags und donnerstags zwischen sechs und acht Uhr morgens, nach dem Frühgebet. Seit 30 Jahren schreibt der Mönch über Gott und die Welt. Im Herbst erscheint sein neuestes Werk zum Umgang mit Sprache. „Gerade für die Kirche ist es wichtig, keine moralisierende Sprache zu gebrauchen“, sagt der Pater. Nach seinen Vorträgen kämen oft Ratschungen auf ihn zu. Menschen, die darunter litten, maßlose Ansprüche an sich selbst zu haben. „Immer perfekt sein, immer gut drauf sein, das überfordert viele und macht Angst.“ Diese Menschen suchten nach Antworten. „Aber sie brauchen keinen Besserwisser.“

Geht es um Geld, ist Pater Anselm spürbar in seinem Element. Gut kann man ihn sich vorstellen, wie er als kleiner Bub im elterlichen Elektrogeschäft mit Glühbirnen und Taschenlampen handelt. Als Student schmuggelt er dann Radios über die Alpen und verkaufte sie an Kommilitonen. Zwar würde der Mönch nach eigenen Angaben nie in Rüstungs- oder Luxusaktien investieren, aber „kleinkariert“ sei er auch nicht.

Sicherheit: Strenge Auflagen der Stadt / Malteser leisten Erste Hilfe / Urlaubssperre bei der Feuerwehr

Überall stehen Helfer bereit

Von unserem Redaktionsmitglied
Peter W. Ragge

Viele reden darum herum, aber er nimmt das Wort ohne Scheu in den Mund: „Angstbehafte“ als früher seien die Vorbereitungen für den Katholikentag, gesteht Patrick Elling, Bereichsleiter Organisation in der Geschäftsstelle. Das liegt an der Duisburger Loveparade-Katastrophe 2010. Seither hätten sich generell die Vorgaben für Großveranstaltungen „verkompliziert“, so Elling. „Wir mussten noch nie ein eigenes Sicherheitskonzept schreiben – auch wenn wir immer eines hatten, die ausführliche Dokumentation ist neu“, ergänzt Martin Stauch, der Geschäftsführer des Katholikentags.

Was tun bei einem plötzlichen Orkan? Wie kann man Menschenmassen evakuieren, wie die gefürchteten „Tunneleffekte“ bei großem Andrang vermeiden? Gefordert hatte dieses Konzept die Stadt Mannheim, vertreten durch den Ersten Bürgermeister Christian Specht. Dessen Abteilungsleiterin Carola Wacker und weitere Kolleginnen halfen, es auszuarbeiten. Das beginnt bei genauen Lageplänen, reicht über ständige Beobachter, die an neuralgischen Punkten die Besucherströme im Blick haben, bis hin zu gesonderten Funkverbindungen und eigens geschalteten Festnetz-Telefonleitungen, sollte das Handnetz zusammenbrechen.

„Wir sind jetzt sehr gut vorbereitet, aber es wird täglich eine Sicherheitsrunde mit Vertretern aller Behörden geben, damit wir sofort Er-

fahrungen auswerten und reagieren können“, so Specht. Unter seiner Leitung steht der Verwaltungsstab der Stadt, der ständig einsatzbereit ist und bei einer Krisensituation zusammengerufen würde. Zudem gibt es sogenannte „fliegende Orga-Leitungen“ bei allen Großveranstaltungen (Eröffnung, Konzerte, Gottesdienste), in denen Vertreter des Katholikentags sowie der Polizei und weiterer Behörden sitzen.

Polizei-Sonderwache

„Aus polizeilicher Sicht sind die Besucher aber unproblematisch“, so Polizeirat Frank Hartmannsgruber, der sich mit Polizeidirektor Manfred Beuchert die Einsatzleitung teilt. Während des Katholikentags tagt ei-



Ehrenamtlich in der ganzen Stadt präsent: der Malteser-Jugend werden im Dienst sei-

SPLITTER

Offizielles Gebet

Der Freiburger Erzbischof Robert Zollitsch hat das offizielle Katholikentagsgebet „Du, Gott des Aufbruchs“ verfasst. Es lehnt sich an das Motto des Treffens an („Einen neuen Aufbruch wagen“). Das Gebet ist im Katholikentagsprogramm auf Seite 13 abgedruckt, findet sich aber auch im Internet: <http://www.katholikentag.de/programm/katholikentagsgebete.html>

Ausgleich für das Klima

Die Katholikentagsteilnehmer sind aufgerufen, möglichst umweltschonend nach Mannheim zu kommen. Ein Klimarechner berechnet die Öko-Lastung, die sich aus der Anreise ergibt (http://www.katholikentag.de/programm/zukunftsfähig_leben/klimarechner.html). Entsprechend wird berechnet, wie hoch die Spende ausfallen sollte – und wie viele Bäume davon im Linggau (nördlich des Bodensees) für den Katholikentagswald gepflanzt oder wie viele lüftungsschädliche Gaslampen in Indien durch Solarlampen ersetzt werden können.

Ruhebereich

Wer sich eine Auszeit von dem bunten Treiben nehmen will, findet im Café des Zentrums Kirche vor Ort ein bisschen Ruhe. In der Max-Hachenburg-Schule (Tattersallstraße 28-30) kann man sich gemütlich hinsetzen. Wer sich zwischen Veranstaltungen hinlegen möchte, kann dies im Service- und Begegnungszentrum in der Eberhard-Gothein-Schule (U 2,2-4) tun. Dort gibt es Betten und Liegen sowie Unterstützung von Helferinnen und Helfern.

Pilger- und Studienreisen

Table with 2 columns: Country and Price. Includes Israel, Jordanien, Armenien, Frankreich, Italien, Ägypten, Polen, Russland, Spanien, Ukraine.

Reise Mission logo and contact information: Jacobstraße 10, D-04105 Leipzig, Telefon: 0341 300541-0, Fax: -29, www.reisemission-leipzig.de

„S chill er Lounge“

In der Jungbuschschule richtet „Förderband“, das sich um benachteiligte Jugendliche kümmert, eine „S chill er Lounge“ ein. Da kann man sich die ganze Zeit erholen. Eine „s chillige Darbietung“ gibt es am 17. Mai um 17 Uhr. Gemeinsam mit dem ehemaligen Schauspieler des Nationaltheaters Michael Timmermann werden die Jugendlichen etwas „Schillerndes“ vorführen. www.pur



Für sechs Euro gibt es eine warme Mahlzeit sowie ein Getränk.

Verpflegung: Restaurants bieten besonderes Menü

Mahlzeit zum Einheitspreis

Den ganzen Tag auf den Beinen zu sein, macht hungrig. 16 Mannheimer Gastronomen bieten deswegen ein Katholikentagsmenü an. Mittags und abends gibt es für sechs Euro eine warme Mahlzeit und ein nicht-alkoholisches Getränk.

MEIN KATHOLIKENTAG



Karl Jung,
Mannheimer
Stadtdekan

Authentischer
werden

Wenn sich zum Katholikentag zehntausende Menschen in unserer Stadt versammeln, taucht eine Frage immer wieder auf: Wie sieht die Zukunft der Kirche in Deutschland aus? Diese Frage spiegelt auch das Motto des Katholikentags wider: „Einen neuen Aufbruch wagen“. Doch die Kirche wirkt gegenwärtig eher etwas müde und erschöpft. Sie braucht neue Impulse. Wie können diese aussehen?

Die Kirche ist nicht einfach eine Institution, die von Menschen geplant und organisiert wird. Sie lebt von Gottvertrauen, und es kann sie nur in enger Verbundenheit mit dem Heiligen Geist geben. Kirche muss gestofflicher werden.

Die Kirche in Deutschland kann viel von den „jungen“ Kirchen anderer Kontinente lernen, besonders von der Freude an Gott angeht. Kirche muss „katholischer“, das heißt universal vernetzter, werden. Weiter braucht es eine neue Kommunikationskultur. Angesichts zunehmender Polarisierung ist ein neues Miteinander nötig, damit die Kirche mehr als „Familie Gottes“ wahrgenommen wird, wie es das II. Vatikanische Konzil formuliert. Kirche muss dialogfähiger werden. Gerade in krisenhafter Zeit hilft es nicht, sich hinter eigene Mauern zurückzuziehen. Denn im Kontext der christlichen Konfessionen und großen Weltreligionen können wir voneinander lernen, gemeinsam suchen und neue Formen des Dialogs eröffnen. Kirche muss ökumenischer werden. Entscheidend ist, dass sich die Kirche mehr den Nichtgläubenden, Ausgetretenen und Suchenden zuwendet. Kirche muss authentischer werden und mehr von der Frische des Evangeliums ausstrahlen.

Spätestens gegen 10 Uhr, wenn dann alle Besucher zu den Veranstaltungen ausgeschwärmt sind, schließen die Helfer die Schule. Ein Notfalldienst ist aber immer zu erreichen, sagt Kloos. „Falls es mal einem Besucher nicht gutgeht und er sich hinlegen muss.“

VERANSTALTUNGSTIPP

Dekan Jung sitzt auf dem Podium bei „Ökumene im Quadrat“ (Freitag, 16 bis 17.30 Uhr, Tulla-Realschule, Tullastr. 25)

Organisation: Quartiermeister Günter Kloos betreut die Unterkünfte in der Hermann-Gutzmann-Schule

Kirche mal anders erleben

Von unserem Redaktionsmitglied
Yasmin Akbal

Hinter Günter Kloos liegt eine kleine logistische Meisterleistung. Sie lautet: Bieten Sie in einer Schule Schlafplätze und Verpflegung für 330 Menschen an. Sorgen Sie dafür, dass Familien und Gruppen zusammenbleiben, und trennen Sie – außer bei Familien – Männer und Frauen. Sechs Wochen hatte Kloos Zeit, diese Aufgabe zu lösen.

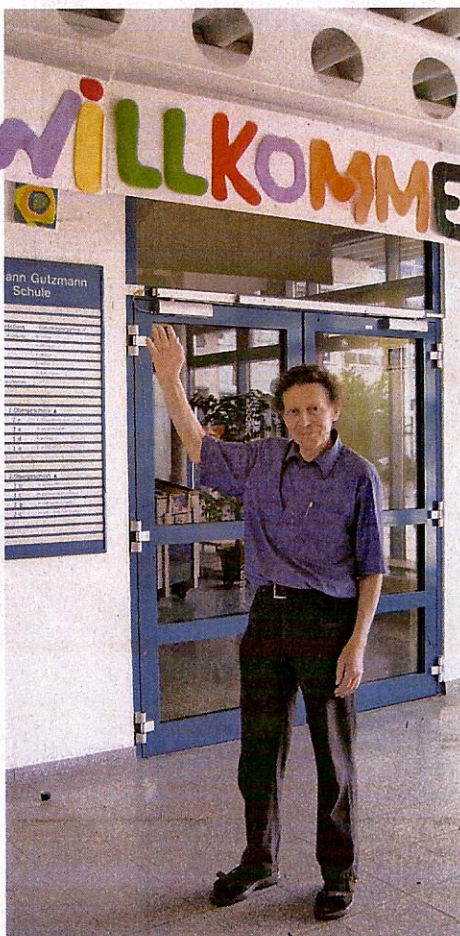
Der 69-jährige Mannheimer beherbergt während des Katholikentags mit seiner Gemeinde St. Lioba in der Hermann-Gutzmann-Schule in Gartenstadt Gläubige aus ganz Deutschland. Von Freiburg bis Hannover, von Leipzig bis Saarlouis wollen sie morgen Nachmittag anreisen; der Jüngste ist sechs Jahre alt.

Nachtwache bis zum Morgen

Bis dahin bleiben den Helfern von St. Lioba nur wenige Stunden Zeit, um nach Schulschluss in den 24 Klassenzimmern Tische und Stühle zur Seite zu schieben und die drei Stockwerke der Einrichtung für Hörgeschädigte und Sprachbehinderte in ein Schlaflager zu verwandeln. Der Boxsack, der wenige Tage vor der Großveranstaltung noch im Foyer von der Decke hängt, und die beiden Kickertische werden ebenfalls verschwinden müssen. Hier will Quartiermeister Kloos seinen Gästen ab Donnerstag ein Frühstücksbüfett anbieten.

Den 25 Helfern von St. Lioba fordert das eine strenge Disziplin und frühes Aufstehen ab. Zwischen 4 und 6 Uhr bringt ein Lieferant frische Lebensmittel wie Wurst, Käse, Milch und Brötchen für das Frühstück, das in der Mensa der Gutzmann-Schule angeboten wird. Dort finden etwa 110 Personen gleichzeitig einen Sitzplatz.

Etwa 40 Minuten brauchen die Gäste bis zur Innenstadt. Eine Bushaltestelle ist nur wenige Minuten entfernt. Sonderlinien fahren die Katholikentagsbesucher in den Abend-



Quartiermeister Günter Kloos von der Mannheimer St.-Lioba-Gemeinde freut sich in der Hermann-Gutzmann-Schule auf die Gäste.

stunden zwischen 22 und 24 Uhr im Zehn-Minuten-Takt zurück zum Quartier, erzählt Kloos. Zurück in ihre Unterkünfte können die Gäste bereits ab 18 Uhr. Für die drei Män-

ner, die den Spätdienst übernehmen, beginnt dann die Nachtwache, die bis zum Morgengrauen andauert. Als Quartiermeister ist Günter Kloos für den reibungslosen Ablauf

verantwortlich – eine Aufgabe, die der Mannheimer gelassen nimmt: „Durch meine frühere Arbeit im Liegenschaftsamt der Stadtverwaltung bin ich mit Projektarbeit vertraut“, sagt der heutige Rentner. „Zu Beginn der Planungsphase habe ich mit Stift und Papier Skizzen angefertigt und überlegt, wie ich alle Besucher in der Schule unterbringen könnte.“

Dass sich dann plötzlich – anders als geplant – nicht 280, sondern 330 Gäste ankündigten, brachte ihn nicht aus der Ruhe. „Jetzt schlafen jeweils 14 Leute in einem Klassenzimmer“, erzählt er. Andere Bildungseinrichtungen in der näheren Umgebung waren aus Sicherheitsgründen als mögliche Übernachtungsquartiere ausgefallen. „Die Gutzmann-Schule zählt zu den Unterkünften mit der größten Belegung“, betont Kloos.

„Viele Menschen kennenlernen“

Unterstützung erhält der 69-Jährige unter anderem von seiner Enkeltochter Alexandra. Sie ist eine von zwei Jugendlichen aus der Gemeinde St. Lioba, die hier mit anpacken. Die 13-jährige Schülerin des Ursulinen gymnasiums hilft ab morgen Nachmittag, wenn die Besucher anreisen, weist ihnen die Zimmer zu und verteilt den Quartiersausweis, der während der Veranstaltung zum Zugang zur Gutzmann-Schule berechtigt.

An allen vier Tagen will die Schülerin zudem am Morgen beim Auf- und Abbau des Frühstücksbüfetts helfen. Für Alexandra ein selbstverständliches Engagement: „Ich bin auch bei den Pfadfindern und Ministranten aktiv, außerdem ist es ja ein Erlebnis“, erklärt die 13-Jährige. „Da kommen verschiedene Menschen, nicht nur Katholiken, und ich kann viele kennenlernen.“ Mit ihrer Schule wird sie sich ein paar Veranstaltungen anschauen und, wenn möglich, auch privat am Katholikentag teilnehmen.

Das würde auch ihr Großvater Günter Kloos gerne. Doch Zeit dafür wird ihm wohl kaum bleiben. „Wenn mein Dienst beendet ist, werde ich meiner Frau noch ein bisschen im Haushalt helfen und mich die eine oder andere Stunde mal hinlegen“, sagt er schmunzelnd. „Es ist aber schon ein besonderes Gefühl, in so einer großen Gruppe mal Kirche zu erleben.“

SPLITTER

Papphocker

Die Sitzgelegenheiten aus Pappe sind nach jedem Kirchen- oder Katholikentag ein beliebtes Mitbringsel. Nach der jeweils letzten Veranstaltung werden die Hocker in den Veranstaltungsräumen verkauft. Gebrauchte Pappmöbel gibt es für einen Euro, für neue zählt man zwei. Wer eine größere Menge an Hockern abnehmen will, kann sich an den Katholikentagsshop wenden. Dann müssen die erworbenen Sitzmöbel am 22. oder 23. Mai abgeholt werden. *debo*

Kontakt:
shop@katholikentag.de

Gepäckaufbewahrung

Wer etwa am Mittwoch zur Eröffnungsveranstaltung anreist und es nicht rechtzeitig in sein Quartier schafft, kann sein Gepäck kostenlos unterstellen. Auch wer direkt nach einer Veranstaltung einreisen muss, kann das Angebot nutzen. In der Bahnhofsmission am Mannheimer Hauptbahnhof (Gleis 1) nehmen die Mitarbeiter das Gepäck am Mittwoch von 16 bis 24 Uhr, Donnerstag bis Samstag von 9 bis 21 Uhr und am Sonntag von 7 bis 14 Uhr entgegen. Für den Hauptgottesdienst am Sonntag ist zwischen 7 und 14 Uhr eine Gepäckaufbewahrung im Stadthaus N1 geöffnet. Auf den Ehrenhof des Schlosses darf kein größeres Gepäck mitgenommen werden. *debo*

AUFGELESEN

Die Kollekten der Gottesdienste an Christi Himmelfahrt kommen der Jugendarbeit der katholischen Kirche in Peru zugute. Seit 1986 besteht eine Partnerschaft zwischen der Erzdiözese Freiburg und der Kirche des südamerikanischen Landes. Die Kollekten von Freitag bis Sonntag gehen zu gleichen Teilen an die katholischen Hilfs- und Missionswerke Adveniat, Caritas international, Misereor, Missio, Kindermissionswerk, Die Sternsinger und Renovabis. Sie unterstützen weltweit HIV- und Aids-Projekte. *td*

Katholikentag mit App

Zum ersten Mal in der Geschichte des Katholikentags gibt es eine eigene App: iRucksack. Per digitaler Schnittstelle kann man so viele Veranstaltungsorte kennenlernen. Wer mitspielt, muss 25 verschiedene Codes finden und scannen. Für 15 Codes gibt es eine knallrote Stofftasche. *eb*

Mehr Infos unter
www.katholikentag.de/app

Duale Hochschule

Studenten befragen Teilnehmer

Sie werden sich mit Stapeln von Fragebögen in der Innenstadt und bei den Großveranstaltungen postieren, aber auch zu Einzelinterviews bitten: Studenten der Dualen Hochschule (DHBW) sollen erforschen, warum die Katholikentagsbesucher kommen, was sie erwarten und was sie bewegt. Acht Studenten unter Anleitung von Professor Martin Kommeier haben die Fragebögen entwickelt. Solche Umfragen gab es zwar schon öfter, erstmals in Mannheim aber mit enger Unterstützung aus der Wissenschaft. Die Kooperation kam durch DHBW-Rektor Johannes Beverungen zustande, der Mitglied im Trägerverein des Katholikentags ist. „Wir machen solche Kooperationen zwischen Wissenschaft und Praxis gerne – und ich denke, die Ergebnisse werden nicht nur für den Katholikentag interessant sein, sondern auch für Mannheim“, so Beverungen. Die Studenten wollten „viele Leute ansprechen, um viele Stichproben und damit ein breites Bild zu bekommen“, so Beverungen. „Wir wollen Schwachstellen bei der Organisation, aber auch besonders erfolgreiche Konzepte herausfinden“, so Anne Borucki, die stellvertretende Geschäftsführerin, die das Projekt vorbereitete. *pwr*

Jungbusch: Erstmals „Kneipenhoppping“ für Gläubige

Von Bar zu Bar pilgern

Sie wollen so „die Vielfalt des Katholikentags am Puls der Zeit“ zeigen, sagt Anne Borucki, die stellvertretende Geschäftsführerin: Erstmals werden bei dem großen Glaubensfest die Gläubigen eingeladen, von Bar zu Bar zu pilgern und auf den Katholikentag anzustößeln.

Acht Bars im Jungbusch und in der Innenstadt machen mit das Ritz, das Odeon, Geiger & Salber, Filmriss, das Restaurant Rhodos, die Galerie und Bar „Strümpfe“, das Café Nelson und das Café Cafga.

„Es ist wunderbar, wie offen sie für dieses neue Projekt sind. Aber das ist Mannheim, wie ich es mag“, sagt Borucki erfreut, die

mit Eva Steffen vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken die Idee entwickelte und umsetzte. Die acht Kneipen laden am Donnerstag zum „Kneipenhoppping“ ein. Zwischen 21 und 23 Uhr bieten sie Bands, Unplugged-Musik, Singersongwriter und Lesungen sowie Cocktails.

Wer mindestens vier Kneipen besucht und sich dies auf dem „Von-Bar-zu-Bar-Pilgerpass“ bestätigen lässt, nimmt an einer Verlosung teil. *pwr*

Auch Cocktails gibt es am Donnerstagabend für die Gäste des Katholikentags. *BILD-DPA*

Kinderbetreuung: Märchenstunde und Aufsicht

Programm für die Kleinsten

Den kleinsten Katholikentagsbesuchern ist es auf Dauer zu anstrengend, den ganzen Tag umherzulaufen und an Veranstaltungen teilzunehmen. In Raum 10 der Eberhard-Göthe-Schule, U2, 2-4, dürfen Kinder ab zwei Jahren basteln, malen, lesen und sich schminken lassen, während ihre Eltern durch Mannheim ziehen.

Betreut wird der Nachwuchs kostenlos für maximal drei Stunden von Erzieherinnen der Caritas-Kinder-

gärten Mirjam und St. Michael und Mannheimer Schillerinnen. Der Betreuungsdienst wird an Christi Himmelfahrt von 12.30 bis 18.30 Uhr angeboten, an Freitag und Samstag jeweils von 10.30 bis 18.30 Uhr. Anmeldung spontan in der Schule.

Eltern mit Kleinkindern können sich zudem in Raum 9 zum Stillen, Füttern und Wickeln zurückziehen. Zu jeder vollen Stunde werden in Raum 207 der Schule zudem Geschichten und Märchen erzählt. *yz*

Bäckerei: Alteingesessene Mannheimer Firma stellt für den Katholikentag 60 000 Hostien her

Das „Brot des Lebens“ stammt aus der Schwetzingenstadt

Von unserem Redaktionsmitglied
Christine Maisch-Straub

Der Dekan schätzt sie, so manche Äbtissin schwört auf sie, und nicht nur in der Kurpfalz, sondern in so manchem Gotteshaus zwischen Hamburg und Florenz sind Geistliche felsenfest davon überzeugt, dass keine andere der Bedeutung vom „Brot des Lebens“ so nahe kommt: Gemeint ist die Hostien-Rezeptur von Paul Stasius, nach der das Familienunternehmen in der Schwetzingenstadt seit 55 Jahren Opferbrote backt. Jetzt beliefert die Firma den Katholikentag mit 60 000 Hostien. „Es ist eine Freude und Ehre für uns, dass wir mit den Früchten unserer Arbeit als Gabe zu den heiligen Eucharistiefiern beitragen können“, versichert Chefing Magdalena Stasius. Schließlich ist das „Brot der Engel“ – wie Thomas von Aquin das knusprige Gebäck nannte – Teil ihres Lebens. In den Backvorgang steckt die Familie stets viel Liebe und Herzblut: „Ohne das geht es nicht.“

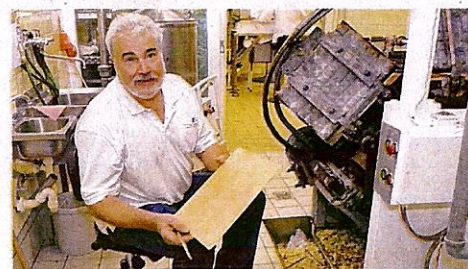
Der Laie ist jedenfalls völlig überrascht, wenn er die Mannheimer Oblaten zum ersten Mal sieht. Nicht etwa bleich und hauchdünn sind die rötlichen Kreise, die das Team in der Rheinhäuser Straße 89 aus den Teigplatten sticht, sondern goldbraun und köstlich duftend. Die liturgischen Zeichen für „Brot des Lebens“

machen sie jedenfalls schon durch ihre Farbe anschaulicher als die herkömmlichen weißen Hostien.

Von Franziskaner-Mönchen hat Vater Paul die Kunst des Hostien-Backens einst als junger Mann erlernt. Eine Erfahrung, die ihm als Gefangener im Zweiten Weltkrieg in der Normandie zugute kam, wo er mit simplen, selbst gefertigten Eisen das „Brot der Engel“ für die Messe backen konnte. Zwar kehrte der Vater gesund aus Frankreich zurück, aber die Nachkriegsjahre waren auch für die Bäckersfamilie von Entbehrungen geprägt. Oblatenreste zum Frühstück, in „Muckeluck“ getunkt zur Mittagszeit und abends klein ge-

schnipselt als Spätzle: „Mutter hat sie dann mit Zwiebeln oder Tomaten vermischt, was halt so da war“, erinnert sich Chefing Magdalena Stasius.

Dass die Opferbrote aus der Quadratesstadt kommen, findet auch Stefan Eirich, Rektor im Zentralkomitee der deutschen Katholiken, „einfach nur toll“. Er könne sich kaum entsinnen, dass „die Hostienversorgung bei einem Katholikentag schon mal so ornsah erfolgt ist“. Schließlich habe die Eucharistiefier ihre Wurzeln im Alltag: „Und wenn die Hostien von hier sind, dann denken viele bei der Messe an Mannheim, da ist die Identifikation viel größer. Mehr Nähe geht ja wohl nicht.“



Hochsaison in der Hostienbäckerei: Paul Stasius und sein Team stellen die salzlosen Teigplatten aus 405er Mehl und Wasser zum Ausstanzen der Oblaten her. *BILD-TRISTER*

MANNHEIMER KATHOLIKENTAG

DIE SONDERBEILAGE IHRER TAGESZEITUNG

MITTWOCH, 16. MAI 2012



Katholikentag: Heute Auftakt / Zehntausende Gläubige an fünf Tagen erwartet / Schwerpunkte bis Sonntag von der Ökumene bis zum Diakonat der Frau

1200 Veranstaltungen an 76 Orten

Von unserem Redaktionsmitglied
Christine Maisch-Straub

MANNHEIM. Festliche Gottesdienste am Schloss, Open-Air-Konzerte im Unteren Luisenpark, Begegnungsabende mit kulinarischen Köstlichkeiten, Diskussionsforen und prominente Besucher wie Kanzlerin Angela Merkel und Bundespräsident Joachim Gauck: Heute um 18 Uhr fällt auf dem Marktplatz in G 1 der Startschuss für den 98. Deutschen Katholikentag. Noch bis Sonntag werden in Mannheim rund 30 000 Dauerteilnehmer und 20 000 zusätzliche Gäste pro Tag zu dem christlichen Großereignis erwartet. Sie haben die Qual der Wahl zwischen 1200 Veranstaltungen an 76 Orten.

Gastgeber ist die Erzdiözese Freiburg, organisiert wird das Kirchenfest, das alle zwei Jahre in einer anderen Stadt stattfindet, vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK). Der Präsident der Laienorganisation, Alois Clück (Bild), erhofft sich in Mannheim unter dem Kirchentagsmotto „Einen neuen Aufbruch wagen“ rege Debatten.

1800 Helfer im Einsatz

„Ein Weiter so“, sagte er kurz vor der Veranstaltung im Interview mit unserer Zeitung, sei für Kirche wie Gesellschaft nicht länger möglich: „Die Krisen sprechen eine deutliche Sprache.“ Er sprach sich dafür aus, die Dienste der Laien voll zur Geltung zu bringen. Dazu gehöre auch das Dia-

konat der Frau. Für einen neuen Aufbruch sei die Vermittlung des Glaubens in aktueller Form unerlässlich. Dazu bedürfe es einer „Zuwendung zur Welt und an die Ökumene“.

Für den katholischen Stadtdekan Karl Jung steckt die Ökumene schon im Leitwort: „Gerade in ihr bedarf es ständig neuer Aufbrüche. Denn die Leidenschaft für die eine Kirche Jesu Christi gehört zur Basis des christlichen Glaubens.“ „Es ist eine Frage der Glaubwürdigkeit, dass wir als christliche Konfessionen Grenzen überwinden und den freundschaftlichen Dialog miteinander und mit anderen Religionen pflegen“, unterstreicht auch der evangelische Dekan Ralph Hartmann. Mit beiden Gottesmännern thematisiert das Po-

dium „Ökumene im Quadrat“ am Freitag, 18. Mai, um 16 Uhr, in der Tulla-Realschule diese Aspekte. Er wandern lässt sich die Mannheimer Ökumene am Samstag, 19. Mai, um 15 Uhr ab Altem Messplatz. Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) lädt zu einem ökumenischen Pilgerweg ein.

Der ganz besondere Dank von Dekan Jung gilt den Helfern. Rund 1800 Ehrenamtliche sind während der Veranstaltung im Einsatz. Für die Gäste stehen 6500 Schlafgelegenheiten in Gemeinschaftsquartieren bereit, allein weitere 3000 in Privatwohnungen. Viele Mannheimer helfen auch mit, wenn sich an Christi Himmelfahrt und am Sonntag jeweils um 10 Uhr die Katholikentags-

gemeinde im Ehrenhof des Schlosses versammelt. Etwa 100 ehrenamtliche Kommunionhelfer teilen das heilige Brot aus, unterstützt werden sie von Priestern und Diakonen des Dekanats. Auch die rund 160 Ministranten kommen zum größten Teil aus der Quadratestadt. „Ihr Engagement“, betont Jung, „zeichnet den Katholikentag aus und macht eine solche Großveranstaltung erst möglich.“

1 IM FERNSEHEN

Das SWR-Fernsehen überträgt die Eröffnung heute von 18.10 bis 19 Uhr live vom Marktplatz.

MORGENWEB

Alle Infos, sowie Bilder und Videos zum Katholikentag gibt es im Netz:

www.morgenweb.de/katholikentag



Campen zum Katholikentag
Ein Ehepaar aus Recklinghausen verbindet den Katholikentag mit ein paar Tagen Urlaub und camp't noch bis Montag in Neckarau. Sie sind zum ersten Mal dabei und erhoffen sich vor allem Impulse für die Gemeindegarbeit.

► Seite 3

Ehrenamtliche als Basis

Zuletzt 40 hauptsächlich Mitarbeiter bereiten vor einer Geschäftsstelle in der Otto-Beck-Straße den Katholikentag vor. Die Basis waren viele Ideen und Anregungen von Ehrenamtlichen aus Gemeinden und Verbänden.

► Seite 4



Priester fordern Reform

Mit seiner Pfarrer-Initiative Österreich kritisiert Helmut Schüller die aktuelle Ordnung der katholischen Kirche. Beim Alternativprogramm spricht er über seine Vorstellungen einer Kirchenreform.

► Seite 5

Unsere Service-Seite für Sie

Wie finden Sie zum Veranstaltungsort? Wie fahren die Straßenbahnen? Was empfehlen wir Ihnen für heute und morgen? Was hat sich im Katholikentagsprogramm geändert? Wir halten Sie auf dem Laufenden.

► Seite 6

ÜBERREICHT VON
MANNHEIMER MORGEN
SÜDHESSEN
MORGEN
Bergsträßer Anzeiger
Schwedinger Zeitung
NACHRICHTEN

Heute: Große Aktion der Erzdiözese in den Quadraten

Abend der Begegnung

Kulturell und kulinarisch – so will sich die Erzdiözese Freiburg, die ja Gastgeber des Katholikentages ist, heute vorstellen. Beim „Abend der Begegnung“ unter dem Motto „Alla gutt!“ gibt es nach der Eröffnungsfeier zwischen 19 und 22 Uhr fünf „Landschafts-Inseln“: Odenwald, Kurpfalz, Oberrhein, Schwarzwald und Bodensee. Dort werden jeweils kulinarische Spezialitäten dieser Regionen, für die Kurpfalz zum Beispiel Spargeluppe und Saumagen, gereicht. Dazu kommt jeweils eine Bühne mit Musik, Kabarett, Mundart. Die Teilnehmer erhalten einen „Badischen Pilgerpass“, auf dem sie an jeder „Landschafts-Insel“ einen Stempel bekommen können. Wer während des Katholikentags einen vollständig ausgefüllten Pilgerpass im „Café-mittendrin“ des Bistums auf dem Paradeplatz vorlegt, erhält dort ein Freigetränk. Ein gemeinsames Abendgebet auf dem Marktplatz wird gegen 22.30 Uhr den Abschluss des Abends bilden. *pur*

ANZEIGE

Pilger- und Studienreisen
Katholikentag - Stand 08, Bereich IK

ISRAEL	ab € 775	ITALIEN	ab € 490
JORDANIEN	ab € 990	MALTA	ab € 520
BALKANUM	ab € 890	TSCHECHIEN	ab € 370
GEORGIEN	ab € 980	SLOWENIEN	ab € 410
IRLAND	ab € 845	ZYPERN	ab € 860

Reise Mission
Jacobstraße 10, D-94105 Leitzing
Telefon: 0341 308541-0, Fax: 29
www.reisemission-leitzing.de

UMFRAGE

Was sagen Sie zum Katholikentag in Mannheim?

Seit Tagen laufen in Mannheim die Vorbereitungen zum Katholikentag. Wir haben Passanten in der Fußgängerzone gefragt, was sie von dem Großereignis in der Quadratstadt halten.



Carmen Graf Orth, Mannheim: Ich finde es super, dass das hier stattfindet. An den fünf Tagen versuche ich, mir mehr Zeit für mich zu nehmen und viele Veranstaltungen zu besuchen. Mal sehen, ob ich es schaffe.



Richard Dietmann, Mannheim: Der Katholikentag ist eine gute Sache für die Stadt. Ihre überregionale Bedeutung kommt dadurch sehr gut zum Ausdruck. Was will man noch mehr? Ich werde zwischen durch immer wieder in die Stadt kommen.



Annika Kurowski, Mannheim: Ich finde das nicht so ganz zeitgemäß, vielleicht liegt es daran, dass ich nicht so religiös bin. Mir wird da ein zu großer Aufwand betrieben, auch finanziell. Außerdem stören mich die Einschränkungen an der Uni durch den Aufbau im Ehrenhof.



Gerhard Spilger, Rimbach: Es ist schön, dass solche Kirchentage immer wieder für die Menschen gemacht werden, egal ob katholisch oder evangelisch. Die Stadt setzt ein Ausreifezeichen und tut weiter etwas für ihren guten Ruf.



Heide Thoni, Heidelberg: Der Katholikentag ist eine wichtige Sache im Sinne der katholischen Kirche. Auf diese Weise kann sie sich in Erinnerung bringen und ihre Kirchen vielleicht wieder auffüllen. Wichtig ist auch, dass die Botschaften an die Jugend gut rübergebracht werden. *cs*

Interview: ZdK-Präsident Alois Glück warnt vor einem Auszug engagierter Katholiken aus der Kirche / Für Diakonat der Frau

„Ungeduld, weil die Zeit drängt“

Von unserem Redaktionsmitglied Stephan Tängi

„Die nächsten Jahre werden sehr wichtig sein wegen der Gestaltung der Gemeinde- und Seelsorgestrukturen“, sagt Alois Glück. Er ist der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, das den Katholikentag in Mannheim veranstaltet. „Wenn sich da kein konstruktiver Prozess abzeichnet, droht ein Auszug der Engagierten in großem Umfang, was katastrophal für die Kirche wäre“, warnt er mit Blick die Umgestaltung von Pfarrgemeinden.

Das Motto des Katholikentags lautet: „Einen neuen Aufbruch wagen“. Lässt sich „Aufbruch“ mit „Reform“ gleichsetzen?

Alois Glück: Aufbruch ist mehr. Damit verbindet sich die Bereitschaft, im Geist des Glaubens die Zeichen der Zeit auch als Zeichen Gottes zu verstehen. Als Anruf, als Aufgabe. Das gilt für die Kirche und für unsere Aufgaben als Bürgerinnen und Bürger.

Das Aufbruchmotto hängt doch stark mit den Themen Missbrauch und Vertrauenskrise zusammen.

Glück: Das ist ein Impuls, aber es geht weit darüber hinaus. Der Aufbruch bezieht sich auch darauf, dass für Kirche wie Gesellschaft ein „Weiter so“ nicht länger möglich ist. Die Krisen sprechen eine deutliche Sprache. Für einen neuen Aufbruch unserer Kirche sind die Ergebnisse des Konzils, das vor 50 Jahren eröffnet wurde, eine wichtige Orientierung.

Woran denken Sie da?

Glück: Etwa an das Bild von der Kirche als dem pilgernden Volk Gottes, das unterwegs ist zu den Menschen. An die Vermittlung des Glaubens in der heutigen Zeit. An die Zuwendung zur Welt und an die Ökumene.

Wer bestimmt Richtung und Ausmaß des Aufbruchs?

Glück: Die Aufgaben werden durch die Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft vorgegeben. Der Kompass ist das Evangelium und die Sendung der Kirche, das Evangelium zu verkünden. Wenn uns das immer weniger gelingt, müssen wir uns selbstkritisch damit auseinandersetzen. Kirche ist kein Selbstzweck, Ämter und Strukturen müssen darauf ausgerichtet sein.

Was sagen Sie Bischöfen, die im Aufbruch eher das Risiko sehen?

Glück: Das ist eine zu pauschale Bewertung. Wir sollten mit mehr Gottvertrauen die Zeichen der Zeit auf-



ZdK-Präsident Alois Glück spricht sich für einen Aufbruch aus, damit nicht auch noch die engagierten Katholiken ihrer Kirche davonlaufen.

nehmen, Gottes Fingerzeige sehen und neue Wege gehen.

Womit erklären Sie sich die hohe Zahl der Kirchenaustritte?

Glück: Zunächst mit der meist schleichenden Entfremdung. Es gibt aber auch Ereignisse wie den Missbrauch, die das befördern. Um Vertrauen zurückzugewinnen, müssen wir uns auf die Sichtweise derer einlassen, die ihr Vertrauen in uns verloren haben. Im Sinne einer den Menschen dienenden Kirche müssen wir vor allem zuhören. So viele

Menschen wie noch nie suchen Sinn und Orientierung. Dass die Mehrheit von ihnen das, was sie sucht, nicht in den verfassten christlichen Kirchen vermutet, ist ein Problem nicht nur der katholischen Kirche.

Wie wollen Sie dieses Hören personell umsetzen, wenn es immer weniger Pfarrer gibt?

Glück: Erzbischof Robert Zollitsch, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, hat gesagt, wir sollten darüber nachdenken, ob der Heilige Geist dies nicht als Weg sieht,

ZdK-Präsident Alois Glück

■ Alois Glück (72) führt das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) seit November 2009.



■ Zuvor hatte der gebürtige Oberbayer neben seinem kirchlichen Engagement eine erfolgreiche Karriere in der CSU und im Landtag beendet:

- 1970-2008 Landtagsabgeordneter
- 1986-1988 Staatssekretär für Umweltfragen
- 1988-2003 CSU-Fraktionschef
- 2003-2008 Landtagspräsident. *tö*

die Charismen im Volk Gottes besser zur Geltung kommen zu lassen. Dazu müssen wir die Aussagen des Konzils über das pilgernde Gottesvolk und die Aufgaben und Rolle der Laien umsetzen.

Sie haben sich zu Beginn Ihrer Amtszeit dafür ausgesprochen, bewährte, verheiratete Männer zu Priestern zu weihen. Was ist daraus geworden?

Glück: Das entscheidet die Kirche, Deswegen müssen wir jetzt vorrangig die Dienste der Laien voll zur Entfaltung bringen. Dazu gehört auch das Diakonat der Frau. Im Unterschied zur Priesterweihe für Frauen, die wir nicht fordern.

Die Amtskirche denkt und handelt in großen Zeiträumen. Wie viel Geld haben Sie?

Glück: Natürlich spüren wir eine Ungeduld, weil die Zeit drängt. Die nächsten Jahre werden sehr wichtig sein wegen der Gestaltung der Gemeinde- und Seelsorgestrukturen. Dabei geht es ja auch um Kirchenverständnis, Rolle der Laien, Teamarbeit. Wenn sich da kein konstruktiver Prozess abzeichnet, droht ein Auszug der Engagierten in großem Umfang, was katastrophal für die Kirche wäre.

Zentralkomitee – der Name Ihrer Organisation klingt nach Ostblock und damit Untergang. Wann benennen Sie sich um?

Glück: Wir haben alle Zentralkomitees dieser Welt überlebt, Nordkorea mal ausgenommen. Der Name reicht ins 19. Jahrhundert und ist deshalb manchmal missverständlich. Wir bleiben dabei, denn in Deutschland hat der Laienkatholizismus eine Selbstständigkeit, die es sonst nirgends auf der Welt gibt.

SPLITTER

Kostenlose Führung

Einem Revolutionär des frühen Mittelalters widmet sich die Ausstellung „Benedikt und die Welt der frühen Klöster“ über den Gründer der europäischen Klosterkultur in den Reiss-Engelhorn-Museen (in C 4). Zu sehen sind Kostbarkeiten wie das Adelkreuz oder eine Handschrift aus dem Kloster Montecassino, welche so gut wie nie auf Reisen gehen. Die Schau ist während des Katholikentags täglich von 11 bis 21 Uhr geöffnet. Täglich um 14 Uhr gibt es für Teilnehmer des Katholikentags eine kostenlose Führung. *pur*

Zusatzfahrten zum Maimarkt

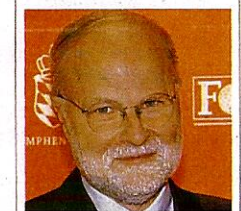
Zum besinnlichen Abendgebet „Nacht der Lichter“ am Donnerstag um 21 Uhr in der Maimarkthalle werden 3000 Teilnehmer erwartet. Nur an diesem Abend verkehren daher die Stadtbahnen der Linie 6 nicht nur bis Neustheim, sondern fahren bis zur Haltestelle SAP-Arena durch. Zudem gibt es zusätzliche Züge, auch für die Rückfahrt. *pur*

AUFGELESEN

Sängerinnen und Sänger aus Gemeinde-, Kinder- und Jugendchören können beim Schlussgottesdienst (Sonntag, 10 bis 11.30 Uhr) im Ehrenhof des Schlosses mitwirken. Die Mannheimer Kirchendirektorin Brigitte Fröhlich will einen offenen **Gemeindechor** auf die Beine stellen. Anmeldung nicht erforderlich, einfach am Freitag von 15 bis 16.30 Uhr zur Probe in den Ehrenhof kommen. *tö*

KABARETTREIF

Manfred Lütz, Psychiater, Theologe, Kabarettist aus Bornheim



Viele Menschen glauben heute nicht mehr an den lieben Gott, sondern an die Gesundheit, und alles, was man früher für den lieben Gott tat – Wallfahrten, Fasten etc. –, das tut man heute für die Gesundheit. Es gibt Menschen, die leben nur noch vorbeugend und sterben dann gesund, aber auch wer gesund stirbt, ist definitiv tot.

Die Gesundheitsreligion ist inzwischen Realität pur. Wir erleben den bruchlosen Übergang von der katholischen Prozessionsstradition in die Chefarztvisite, Ärzte als Halbgötter, Wallfahrten zum neuen Doktor und ein gesundheitsfrommes Leben voller Verzicht und Kasteiung nach Regeln, die die strengsten katholischen Ordensregeln bei weitem übertreffen. Das ewige Leben quantitativ erwartet man von der Medizin, bei Nichterfüllung Klage, versteht sich, und die ewige Glückseligkeit qualitativ von der Psychotherapie. Und weil gilt „gesund ist ein Mensch, der nicht ausreichend untersucht wurde“, boomt die Gesundheitsindustrie. Doch wenn der gesunde Mensch der eigentliche Mensch ist, dann ist der kranke, vor allem der nicht mehr heilbar kranke, der behinderte ein Mensch zweiter oder dritter Klasse. Und so hat die Gesundheitsreligion gar nicht so lustige menschenverachtende Konsequenzen.

VERANSTALTUNGSTIPP

Manfred Lütz unterhält mit „Lebenslust – über Risiken und Nebenwirkungen der Gesundheit. Kabarett wider die Diätassistenten, den Gesundheitswahn und den Fitnesskult“ am **Donnerstag, 16 bis 17 Uhr** (Alte Feuerwache, Brückenstraße 2)

Online-Auftritt: Fotos und Videos fangen die Stimmung ein

Hier kommen Sie zu Wort

Welche Veranstaltungen des Katholikentags werden Sie besuchen? Welche Themen sind für Sie besonders interessant? Auf der Facebook-Seite des „JM“ können Sie mit Gleichgesinnten Ihre ersten Eindrücke von der Mannheimer Großveranstaltung diskutieren oder sich vielleicht noch spontan mit dem einen oder anderen zu einem gemeinsamen Besuch verabreden.

Sollte eine Veranstaltung ausfallen, bereits überfüllt sein oder verlegt werden, lesen Sie das in unserem Morgenweb, dem Nachrichtenportal für die Metropolregion Rhein-Neckar. In dem eigens zum Katholikentag angelegten Newsticker listen wir darüber hinaus auf, welche Straßen gerade gesperrt sind oder mit welchen öffentlichen Verkehrsmitteln Sie am schnellsten an Ihr Ziel kommen.

Darüber hinaus lesen Sie im Morgenweb jeden Tag einen Tipp aus der Redaktion: Welche Veranstaltung lohnt sich besonders – und warum? Welche Themen gibt es? Außerdem finden Sie auf unserer Seite einen Blick hinter die Kulissen

ONLINE

Diskutieren Sie mit uns:
www.facebook.com/mannheimer.morgen

Weitere Informationen:
www.morgenweb.de/katholikentag

Handel: Verbände freuen sich auf die Großveranstaltung

Geschäfte, Lokale und Hotels hoffen auf Gläubige

Zunächst war er skeptisch. „Es sind ein paar reservierte Kontingente zurückgegeben worden“, begründet Achim Ihrig, Vorsitzender des Vereins der Mannheimer Hoteliers, seine anfängliche Zurückhaltung. Doch in den vergangenen Tagen seien die freien Zimmer alle über Buchungsportale an einzelne Reisende gegangen. „Wir haben nun durchweg volle Häuser – und das in einer Woche mit Feiertag und an einem Wochenende, die durch Firmenkunden sonst tendenziell eher schwach belegt sind“, freut sich Ihrig über den Katholikentag, der zudem auch positiv auf das Image der Stadt ausstrahlt: „Es ist eine Veranstaltung, die Mannheim nach vorne bringt“, sagt Achim Ihrig überzeugt.

Das ist er sich mit Manfred Schnabel einig, dem Präsidenten des Einzelhandelsverbandes. Zwar seien die Geschäftsekte ja nicht über alle Großveranstaltungen in der Innenstadt begeistert, „aber der Katholikentag ist etwas, das wir mit großer Sympathie betrachten und begleiten haben“. Dabei geht es nicht nur darum, dass man sich natürlich mehr Frequenz und mehr Umsatz erhofft, betont Schnabel: „Ich denke,

das Ganze wirkt insgesamt stimmungsbekundend und damit positiv für Mannheim“, sagt der Präsident. „Höchst gespannt und neugierig“ ist auch Lutz Pauels auf den Katholikentag. „Wir freuen uns darauf, dass wir die City vielen Erst-Besuchern präsentieren können, die vielleicht bei anderer Gelegenheit wiederkommen“, sagt der Vorsitzende der Werbegemeinschaft Mannheim-City. Besondere Aktivitäten der Händler seien nicht geplant, „da die Stadt ja schon voll Aktivitäten des Katholikentags ist“. Profitieren werde aber sicher die Gastronomie.

Schaufenster-Kunstaktion

17 Geschäfte in den Quadraten beteiligen sich zudem während des Katholikentags an einer besonderen Kunstausstellung. Sie stellen ihre Schaufenster renommierten zeitgenössischen Künstlern zur Verfügung. Diese setzen sich – jeder in seinem eigenen Stil – mit der Frage „Wo geht's zum zukünftigen Lebensstil?“ auseinander. Dazu gibt es jeden Tag Führungen. *pur*

17. 19. Mai, jeweils 16 Uhr, Rundgänge ab Dalbergplatz in N 2



Noch herrscht auf dem Campingplatz Ruhe – heute Nachmittag werden noch einmal 40 Camper erwartet.

BILD: DEBO

Unterkünfte: Hartmut und Christiane sind zum ersten Mal auf einem Katholikentag dabei / Anreise mit dem Wohnwagen

„Ein bisschen Luxus muss schon sein“

Von unserem Redaktionsmitglied
Deborah Löffler

Einen „neuen Aufbruch“ gewagt haben in diesem Jahr Christiane und Hartmut aus Recklinghausen. Zum ersten Mal sind sie bei einem Katholikentag dabei. Und obwohl sie gerne auf den Katholikentag gehen, möchten sie ihren vollen Namen nicht in der Zeitung lesen. Warum sie es noch nie geschafft haben, eines der Laintreffen zu besuchen? „Wir sind zeitlich sehr eingesperrt“, erklärt Hartmut. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Christiane kümmert sich der Softwareentwickler sonst über Himmelfahrt um die Erstkommunionsvorbereitung. Dieses Jahr gab es dafür zu wenige Anmeldungen. „Das hat für uns so richtig gut gepasst“, sagt Ehefrau Christiane.

Mit dem Wohnwagen sind sie die 330 Kilometer aus dem Ruhrgebiet

schon am Samstag angereist. Den Campingplatz in Neckarau mit seiner Lage direkt am Rhein finden sie „wirklich klasse, wir haben hier sogar schon Störche und Wildgänse gesehen!“ Seit über zehn Jahren gehen die beiden regelmäßig campen: „Den Sommerurlaub verbringen wir eigentlich immer in unserem Wohnmobil“, sagt Hartmut, „wir fahren oft nach Holland.“ Sie wollen bis Montag bleiben, verbinden den Katholikentag mit ein paar Tagen Urlaub. „Ein bisschen Luxus muss sein“, findet er. „Wir haben uns so viel vorgenommen, da wollten wir nicht in einer Gemeinschaftsunterkunft schlafen“, erklärt seine Frau.

Ihr eigenes Katholikentagsprogramm steht auch jetzt noch nicht ganz fest. „Manches entscheiden wir erst vor Ort, vielleicht müssen wir uns auch mal aufteilen“, sagt Christiane. Mit ihrem Mann ist sie seit



Christiane und Hartmut

BILD: DEBO

etwa zehn Jahren in der Gemeinde St. Katharina von Siena aktiv. Sie arbeiten als Lektoren und Kommunionhelfer. „Wir interessieren uns besonders dafür, wie Kirche auch in Zukunft noch funktionieren kann“, sagt Hartmut. Die Pfarreien im Bistum Münster werden im kommen-

den Jahr fusionieren, für Seelsorge bleibt dem Pfarrer dann nicht mehr viel Zeit. „Die Ehrenamtlichen werden mehr in die Pflicht genommen“, sagt die Ehefrau, „doch wie soll das gehen?“ Sie will sich Anregungen für ihre Gemeinde holen. Dass ein Laintreffen wie der Katholikentag die Institution Kirche nachhaltig verändern kann, glaubt keiner der beiden. „Aber einzelne Impulse hallen schon nach“, ist sich Hartmut sicher, „jedenfalls bei denen, die in einer Gemeinde aktiv sind.“

Auch für Bibelarbeit interessieren sich die beiden. „Je mehr Informationen ich habe, desto besser finde ich meinen eigenen Standpunkt“, sagt Christiane. Und: „Das Kirchenkabarett muss sein!“ Denn schließlich müsse ja auch mal gelacht werden, fügt sie hinzu. Hartmut will außerdem abends ein paar Konzerte besuchen. Das mache er aber vom

Wetter abhängig. „Und davon, wie voll es an den einzelnen Terminen schon ist“, erklärt der 47-Jährige.

Heute erwarten die beiden noch ihre Kinder, 18 und 15 Jahre alt. Sie „kommen mit einer Helfergruppe, viel werden wir von denen wohl nicht sehen“, sagt Mutter Christiane. In Recklinghausen engagieren sie sich in einem Jugendcafé. Mit ihrer Gruppe sind sie in einer Schule untergebracht. Trotzdem müssen die Eheleute ab heute enger zusammenrücken: Weil es so viele Anfragen gab, wurden auf dem Campingplatz viele Stellplätze doppelt gebucht. „Etwa 40 Wagen habe ich angenommen“, erklärt Betreiber Michael Groß. Sonst würde der Platz 22 Wohnwagen fassen, „jetzt müssen wir ein bisschen enger stellen“. Hartmut und Christiane macht das nichts aus, denn: „Wir sind sowieso die ganze Zeit unterwegs!“

Ökumene: Der Katholikentag gibt sich offen

Dialog der Religionen

Glauben hat viele Gesichter – das will auch der 98. Katholikentag betonen. Ein zentraler Punkt des Programms ist daher der Dialog mit anderen Konfessionen und den anderen abrahamitischen Religionen. Von Donnerstag bis Samstag stellen sich an über 250 Ständen kirchliche Verbände, Institutionen und Initiativen auf der Kirchenmeile in der Innenstadt vor. Im Zentrum Ökumene in der Tulla-Realschule gibt es einen Einblick in das Gemeindeleben verschiedener Konfessionen.

Nähe zu Judentum und Islam

Am Samstag kann ab 15 Uhr ökumenisch gepilgert werden. Nach einem Treffen auf dem Alten Messplatz geht es über die evangelische Paul-Gerhardt-Kirche und die katholische St.-Nikolaus-Kirche in die Kreuzerhöhungskirche der Griechisch-Orthodoxen. Der Vespergottesdienst werde „ausnahmsweise in Teilen auf Deutsch abgehalten“, erklärt Erzpriester Georgius Basioudis.

In eine Teestube in der Johannes-Kepler-Schule lädt die Gemeinde der Yavuz-Sultan-Selim-Moschee von Donnerstag bis Samstag ein. „Hier gibt es Möglichkeiten zum Gespräch“, sagt Murat Mugan, der Dialogbeauftragte der Gemeinde. Am Freitag um 13 Uhr können Gäste am Freitagsgebet teilnehmen. „Die Predigt wird an dem Tag auf Deutsch sein“, sagt Mugan. Gewöhnlich sei sie auf Türkisch. Auch die Jüdische Gemeinde öffnet ihre Türen: Am Donnerstag von 11 bis 17 und am Freitag von 9 bis 13 Uhr gibt es Führungen durch die Synagoge in F 3, 4. Am Donnerstag ist von 11 bis 18 Uhr ein Jerusalembar geöffnet. *debo*